



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

158 (6.4.1929) Mittagsblatt



# Die Lösung ist gefunden!?

## Pariser Versuchsbalkons über die Reparationskonferenz

Urgend für uns alle und würde die ohnedies schon reichlich mit Bändel geladene wirtschaftspolitische Atmosphäre noch mehr vergisten. Ohne jede parteipolitische Voreingenommenheit muß deshalb jetzt von allen zuständigen Stellen und der gesamten noch verantwortlich denkenden öffentlichen Meinung darauf hingewirkt werden, daß ein solcher Niefenstreich nicht zum Ausdruck kommt. Der Hinweis, daß ein Streik für die Eisenbahner nur eine stumpfe Waffe sei, da die Reichsbahnverwaltung zur Abwehr gerüstet sei und ihre Personalstärke im Ernstfall wesentlich andere Ergebnisse haben würde als bei dem Eisenbahnstreik vor einigen Jahren, ist für uns durchaus keine Beruhigung und kann das Verantwortungsbewußtsein der friedliebenden Volksgemeinschaft gegenüber nie und nimmer einschleifen. Als überparteiliche Zeitung kann es, um dieses für uns Selbstverständliche bei dieser Gelegenheit abweichenden Meinungen gegenüber ausdrücklich zu betonen, niemals unsere Aufgabe sein, der einen oder anderen Partei- oder Interessengruppe nach ihrem Wunsch und Vorteil Stimmung zu machen, sondern, unbeflümmelt um Lob oder Anfeindung, unseren graden Weg zu gehen und uns für das einzusetzen, was wir nach bestem Wissen und Gewissen für das Allgemeinwohl am erspriehlichsten halten.

Aus dieser Einstellung heraus, und um eine weitere politische Radikalisierung der deutschen Eisenbahnarbeiter noch Möglichkeit zu vermeiden, verschmähen wir es auch jetzt, uns hinter billige Redensarten, akademische Betrachtungen und farbloses Phrasengekräppl nach allen Seiten hin in Deckung zu bringen, sondern geben dem Wünsche Ausdruck, daß wenigstens die härteste Not in den Reihen der Eisenbahner gemildert wird. Dazu genügt ein verhältnismäßig geringer Bruchteil der 81 Millionen. Am zweckmäßigsten für unsere gesamte Volkswirtschaft wäre es freilich, wenn den notleidenden Eisenbahner nicht durch Lohnsteigerung sondern durch eine Preissenkung in den lebensnotwendigsten Bedarfsartikeln geholfen würde. Die nach dieser Richtung hin seit Jahr und Tag gemachten Versuche der Reichsregierung scheitern und jedoch einwilligen ziemlich aussichtslos zu sein. Der amtliche Feuertungsindex ist vielmehr seit Monaten in zwar langsamem aber stetigem Steigen begriffen.

Woher aber soll die Reichsbahnverwaltung die für eine solche an die besonders notleidenden Eisenbahner erforderlichen Gelder nehmen? Das Mittel einer weiteren Erhöhung der ohnedies schon schwer auf unser wirtschaftliches und kulturelles Leben drückenden Eisenbahntarife kann unter keinen Umständen in Frage kommen. Durch die dann sofort einsetzende Preissteigerung auf allen Gebieten würde auch dem Eisenbahner alles und noch mehr wieder genommen werden. Das Beste wäre es, wenn die für die notwendige Aufbesserung der Eisenbahnerlöhne erforderlichen Geldmittel durch Einsparungen an den Tributzahlungen für unsere fremdländischen Gläubiger gewonnen werden könnten. Wir haben das Vertrauen, daß dies unseren augenblicklich in Paris weilenden Wirtschaftsverhandlungen gelingen wird. Mit vollem Recht würde es auch im deutschen Volke nicht verstanden werden, wenn das Reich Jahr aus Jahr mehrere Milliarden Goldmark an Tributzahlungen tren und brav ins Ausland schickt, für die hungernden Reichsbahner aber kein Geld hat. Eine solche völlig unerträgliche Unnatur dürfen wir uns auch von den habgierigsten unserer Gläubiger nicht aufzwingen lassen. Erst Brot — dann Reparationen, — der Satz gilt noch immer!

H. A. Meißner.

### Wesentliche Entspannung

Jeder Nacht hat sich erfreulicherweise die mehrere Tage hindurch so bedrohlich angespannte Lage bei der Reichsbahn wesentlich entspannt. Am 6. April, wird gemeldet: Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsrates deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände trafen gestern zu einer Sitzung zusammen, um über die Maßnahmen zu beraten, die sie angesichts der Ablehnung der Lohnforderungen der Eisenbahnergewerkschaften durch die Reichsbahnverwaltung für notwendig halten. Die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnarbeiter erfordert nach Auffassung der Gewerkschaften besonders im Hinblick auf die Spanne zwischen ihren Löhnen und den Bezügen der Beamten dringend eine baldige Erhöhung der Löhne dieser Arbeiterkategorie. Mit Rücksicht auf die ungeliebte Situation, der sich die Deutsche Reichsbahn infolge der noch nicht abgeschlossenen Reparationsverhandlungen gegenübersehen, werde es aber zweckmäßig sein, den Weg zu Verhandlungen auch weiterhin offen zu halten. Trotz dieser ungemühten Lage, die zunächst zu einer adäquaten Haltung nötigt, haben die Spitzenorganisationen jedoch beschlossen, sich im Einvernehmen mit den ihnen angeschlossenen Eisenbahnergewerkschaften in einer besonderen Klage an die Reichsregierung und die Reichsbahnverwaltung zu wenden, durch die schon jetzt weitere Verhandlungen angestrebt werden sollen.

### Deutschland und der Bolschewismus

Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.) Geheimrat Dulsberg, der dieser Tage eine Studienreise durch Java und die Insel Bali beendet und wieder auf dem Wege nach Europa ist, hat dem Vertreter der Niederländischen Telegrammagentur eine Unterredung gewährt, in der er die enge wirtschaftliche Verbundenheit Deutschlands mit Niederländisch-Indien unterstrich. Er wies, wie wir einem Bericht der Deutschen Allgemeinen Zeitung entnehmen, darauf hin, daß Deutschland trotz seiner starken Belastung durch die Damenschuldungen ein sehr guter Kunde Niederländisch-Indiens sei, daß seinerseits Deutschland härter als bisher mit Aufträgen für die Industrie versehen sollte. Geheimrat Dulsberg trat in diesem Zusammenhang der offenbar in Niederländisch-Indien weit verbreiteten Ansicht entgegen, daß das Deutsche Reich einen sicheren Zukunftsdor für Bolschewisten darstelle und namentlich Berlin als Hauptsitz der bolschewistischen Weltarbeit zu betrachten sei. Dulsberg betonte, daß eher das Gegenteil gesagt werden könne. Deutschland bilde zur Zeit das hauptsächlichste Bollwerk gegen den die kapitalistische Wirtschaftsform unterminierenden russischen Bolschewismus. Bei diesem Streit habe es die Unterdrückung aller Völker nötig, die in eben dieser Wirtschaftsform die zur Zeit einzig mögliche und beste seien.

Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung der D.N.S. aus Kugzburg verläuft in maßgebenden Kreisen des Reichs die Vorbereitung der Osterferienreisen. Es ist zu erwarten, daß der Papst nach Ostern kommen wird, um sich die Postspiele anzusehen.

Paris, 6. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die vermutlich im französischen Finanzministerium tätige Nebenstelle hat es für notwendig befunden, den drei großen Boulevardblättern „Matin“, „Petit Parisien“ und „Echo de Paris“ einige sensationelle Einzelheiten über die gestrigen Verhandlungen der Gläubigerstaaten mit Deutschland mitzuteilen. Diesmal ist es kein Ultimatum an Dr. Schaack, von dem gefabelt wird, es ist auch nicht der Alarmruf, daß die Sachverständigenkonferenz durch die deutsche Unvorsichtigkeit zusammenbrechen werde, vielmehr überreichen uns die drei Morgenblätter mit der Nachricht: Die Lösung ist gefunden! Wir stehen unmittelbar vor dem Abschluß der Sachverständigenkonferenz. Die Differenzen sind ganz gering und beschränken sich auf etwa 300 Millionen Goldmark. Der „Matin“ verkündet in Uebereinstimmung mit den beiden anderen genannten Blättern folgende im Anmarsch befindliche Lösung:

37 Annuitäten für die Tilgung der Reparationsverpflichtungen, 58 Annuitäten für die Schuldzahlung an die Vereinigten Staaten, 1800 Millionen Mark wird dem Staat zufolge die deutsche Jahresleistung betragen. Die Weltbank wird anstelle des Daweskomitees treten. So einfach ist die Lösung denn doch nicht. Wir wissen von zuständiger deutscher Seite, daß die durch die französische Nebenstelle neuerdings in den „Matin“ langierten Zahlen falsch sind. Auf den ersten Blick wird man erkennen, daß es sich auch hierbei wieder um einen Versuchsbalkon handelt, der sämtliche Kennzeichen einer billigen Erlösung trägt. Der „Matin“ behauptet zwar, daß die von ihm ge-

nannten Ziffern eine baldige befriedigende Lösung in sich schließen, aber davon kann, soweit wir unterrichtet sind, nicht die Rede sein.

Im „Petit Parisien“ wird, wie erwähnt, gleichfalls von einer nahe bevorstehenden Einigung gesprochen und mitgeteilt, daß sich Dr. Schaack mit einer Frist von 37 Jahren nicht einverstanden erklären wolle. Diese Bemerkung läßt jedenfalls die berechtigte Vermutung aufkommen, daß die deutsche Delegation ihren Standpunkt nicht preisgegeben hat und auch nicht preisgeben wird. Außerdem verrät der „Petit Parisien“, daß Dr. Schaack

nur auf der Basis der deutschen Leistungsfähigkeit verhandeln wolle. Im „Petit Parisien“ werden sodann ähnliche Zahlen langiert wie im „Matin“ und ein stark optimistischer Kommentar über die gestrigen Verhandlungen veröffentlicht. Das „Echo de Paris“ bringt einige Angaben über den streng vertraulichen Bericht Owen Youngs. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß es sich hier um eine Kombination handelt, denn die Sachverständigen verpflichteten sich ehrenwörtlich, über den Plan Owen Youngs nichts an die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Das „Echo de Paris“ langiert nun folgende, seinem Mitarbeiter Vertinax gemachten Mitteilungen: Die deutschen Jahresleistungen sollen in folgender Weise gestaffelt werden: 2 Jahresleistungen von 1700 Millionen, 3 von 1900 Millionen und 92 von 2100 Millionen Goldmark. Vom 37. bis 99. Jahr soll Deutschland nurmehr an die Vereinigten Staaten zu zahlen haben. Ueber diesen angeblichen Plan werden, wie Vertinax behauptet, nunmehr langwierige Verhandlungen gepflogen.

### Für den konfessionellen Frieden

Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.) Unter Beteiligung namhafter Persönlichkeiten aus dem evangelischen und katholischen Lager ist ein „Ausgleichsausschuß“ gebildet worden, der die Aufgabe haben soll, Grenz- und Streitfälle zwischen den beiden christlichen Konfessionen in verständlichem Sinne zu beeinflussen. Von evangelischer Seite sind außer dem Reichsgerichtspräsidenten a. D. Dr. Simonis hervorragende Kirchengelahrte, wie Prof. Kade-Warburg, in das Komitee einbezogen worden, während bemerkenswerter Weise unter den katholischen Mitglidern führende Zentrumspolitiker überlegen. So gehören ihm n. a. an die früheren Reichsminister Braun und Wieser, der preussische Zentrumsführer Dr. Feh, sowie die Reichstagsabgeordneten Joss und Stegerwald.

Der Ausschuss soll noch im Laufe dieses Monats seine Tätigkeit aufnehmen.

### Der Rücktritt Bartels

Der Rücktritt des politischen Ministerpräsidenten Bartels wird nunmehr offiziell bestätigt.

Die Ursache, die zu Bartels Rücktritt führte, ist in dem Gegensatz zwischen den Kräften der parlamentarischen Demokratie und denen der Militärdiktatur zu suchen. Bartels, der vor drei Jahren von Pilsudski auf den Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten berufen wurde, suchte gemäß seiner Entwicklung als Politiker auf dem Wege der parlamentarischen Konstitution ein Kompromiß zwischen Parlament und Diktatur anzubahnen, das ihm jedoch wegen der unangenehmigen Haltung der Pilsudski-Anhänger nicht gelang. Einen letzten Lösungsversuch unternahm er noch, indem er vom Staatspräsidenten und Pilsudski die Erzielung erweiterter Vollmachten erlangte, auf Grund deren er ein neues Kompromiß mit dem Sejm herzustellen hoffte. Jedoch dieser Versuch schlug fehl. In politischen Kreisen rechnet man daher mit einem vorläufigen Ausscheiden Bartels aus dem politischen Leben.

Die Wahl des Nachfolgers Bartels dürfte sich außerordentlich schwierig gestalten, da innerhalb der Regierungsguppe selbst große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Innerhalb des Regierungskollegiums stehen sich zwei Richtungen gegenüber: Die eine, die durch den militärischen Flügel, der sog. Obersten Gruppe repräsentiert wird, die die Errichtung einer Militärdiktatur auftritt und am liebsten Marschall Pilsudski oder einen seiner Vertrauten an seiner Spitze zu sehen wünscht, die andere, gemäßigtere Gruppe steht einer Regierung, die mit den Parteien zusammen arbeiten will, nicht abfinden gegenüber. Dieser Gruppe soll der Staatspräsident selbst nahestehen. In politischen Kreisen hält man jedoch in Bezug auf die innenpolitischen und wirtschaftlichen Momente die erste Kombination für unmöglich. Infolge dieser großen Schwierigkeiten rechnet man mit einer längeren Dauer der Krise.

### Bulgarien zur Minderheitenfrage

Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus Sofia gemeldet wird, arbeitet die bulgarische Regierung gegenwärtig eine Denkschrift über die Minderheitenfragen für Genf aus. Sie soll in verständlichem Tone gehalten sein und den Willen zu einer Verständigung mit den Nachbarn ausdrücken. In der Denkschrift weist die Regierung darauf hin, daß die noch immer ungelösten Fragen der Balkan-Minderheiten eine schwere Gefahr für den Frieden in Südosteuropa bedeuten. Es müsse daher dringend gefordert werden, daß der Völkerbund diesen Fragen die allgeröchteste Aufmerksamkeit schenke. Schließlich werden auch die einzelnen Organisationen der bulgarischen Minderheiten in Ragadonien, Thrazien und der Dobruddja besondere Denkschriften überreichen.

### Der König von Bulgarien in Berlin

Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.) König Boris von Bulgarien trifft heute früh von Prag kommend in der Reichshauptstadt ein. Der König wird in der bulgarischen Gesandtschaft Wohnung nehmen. Neben der Konsultation einiger Ärzte beabsichtigt er dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch zu machen.

Der Aufenthalt des Königs wird der D.N.S. zufolge mehrere Tage dauern und es ist anzunehmen, daß er die Sehenswürdigkeiten Berlins und Potsdams besichtigen und auch Oper, Theater und industrielle Anlagen besuchen wird.

### Lohnbewegung bei den Banken

Auf einer Mitteilung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes haben zwischen dem Reichsverband der Bankleistungen und den Angestellten-Gewerkschaften Verhandlungen über den Abschluß einer neuen Gehaltsvereinbarung stattgefunden, die ohne Ergebnis abgebrochen wurden, da die Arbeitgeberverbände jegliche Erhöhungen ablehnen. Das Reichsarbeitsministerium ist zwecks Einleitung eines Schlichtungsverfahrens angerufen worden.

### Letzte Meldungen

#### Wetterbericht aus dem Schwarzwald

Triberg, 6. April. (Eig. Drahtber.) Der winterliche Charakter der Witterung hat sich nicht geändert, im Gegenteil insofern verschärft, als die Kälte gegenüber gestern wieder erheblich zugenommen hat. Die Temperaturen liegen durchschnittlich gegen gestern um fünf bis sechs Grad tiefer, so daß sogar mittlere Lagen wie Triberg sechs Grad Kälte haben. Die Schneefälle haben weit verbreitet die ganze Nacht über angehalten, teilweise bei stürmischen Nordostwinden. Nur heute vormittag ganz früh ist vorübergehende Aufhellung eingetreten. Jedoch sehen sich vormittags die Schneefälle in leichter Form zur Zeit noch fort. Die Schneehöhen betragen bis ungefähr 500 Meter herunter 20 bis 40 Zentimeter. In höheren Lagen werden 80 Zentimeter und mehr erreicht. Seit gestern sind im ganzen Schwarzwald die Bahnhöfen wieder in Tätigkeit, um den Verkehr ansdrei erhalten zu können. Einzelne Postanstalten mußten infolge der starken Neuschneelage ihren Betrieb einstellen, so von Triberg nach Guggach. Für den Silvano herrschen die besten Verhältnisse, da der Schnee durchweg pulverige Form hat.

#### Eine kommunistische Mitteilung über Max Höls

Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Volkswille“, das Organ der kommunistischen Linkspolizei, mitteilt, hat Max Höls kürzlich die Angehörigen der R.P.D., mit denen er in Streit geraten war, zu verurteilen versucht. Einer der von dem Gewaltemenschen attackierten Kommunisten setzte sich zur Wehr. Er hat wegen dieser „Insubordination“ seine Kündigung erhalten.

#### Ausfahrungen Berliner Kommunisten

Berlin, 6. April. Im Anschluß an 20 kommunistische Demonstrationenversammlungen kam es in Berlin zu schweren Ausfahrungen. Als Vollzeitsammlungen anrückten, wurden sie mit Steinen beworfen, worauf sie mit dem Gummiknüppel vorgingen. Es wurden im ganzen fünfzehn Personen, darunter eine Frau, festgenommen.

#### Die Vereinigten Staaten schicken einen Botschafter nach Mexiko

Washington, 6. April. Staatssekretär Stimson hat das Marineamt angewiesen, einen Botschafter nach der mexikanischen Hafenstadt Topolobampo zu entsenden, um Leben und Eigentum der dort wohnenden Amerikaner und sonstigen Ausländer zu schützen.

#### Die Opfer der Prohibition

Washington, 6. April. Das Schicksal veröffentlichte eine Statistik, nach der bis jetzt die Durchführung der Prohibitionsgesetze 195 Todeopfer gefordert hat. Die Beamten der Prohibitionbehörde übten in Ausführung ihres Amtes 195 Personen, der Rikensmächer erschoss fünf Leute, während 55 Prohibitionbeamte ihr Leben lassen mußten.

#### 14 Personen in einem Bergwerk ertrunken

Dobari, 6. April. Die idaustralische Insel Tasmanien wurde von einer verheerenden Ueberflutungsflut heimgesucht. Die Hauptstadt der Insel, Dobari, ist durch die Wasserfluten gänzlich von der Umwelt abgeschnitten. Sämtlicher Eisenbahn-, Telefon- und Telegraphenverkehr ist lahmgelegt. Bei einem Wassereinbruch in ein Bergwerk wurden 14 Personen getötet.

Die Reichsraunung der Deutschen Volkspartei findet vom 9. bis 12. Mai in Bremen statt. Am Haupttage, Freitag, den 10. Mai, sind große politische Vorträge über weltwirtschaftliche und kulturpolitische Fragen vorgesehen. Die Arbeit des zweiten Tages wird auf drei Studientheile verteilt. Erörtert werden voraussichtlich folgende Themen: 1. Wahlrechtsreform, 2. Die neuen Arbeitsgesetze in ihren Auswirkungen auf das Frauenleben, 3. Die Beziehungen von Staat und Gesellschaft zur Familie.

# Es schneit ununterbrochen im Schwarzwald

Seit Donnerstag Nacht wieder Neuschnee den ganzen Freitag über — Schneehöhe von mehr als einem halben Meter erreicht — Tiefer Winter und beste Bedingungen für den Skisport — Einstellung von Kraftposten

Der schöne Monat März mit seinen Wochen prallster Sonne im Gebirge hat einem vollkommen im Gegenteil verkehrten Winter Platz machen müssen in einem Ausmaß, wie es niemand leicht für möglich gehalten hätte. Daß man immer noch mit Rückschlagen zu rechnen hat, war erfahrungsgemäß bekannt. Man hat auch erlebt, daß Mitte Mai noch Orte und Täler im Schwarzwald sich morgens plötzlich im Schneefeld fanden, das dann rasch unter der Sonne dahinschwand. Aber daß es mit dem Ostermontag am 1. April anfang zu schneien, daß man mit nur kleinen Unterbrechungen am 3. April noch immer den ergiebigen Schneefall hatte, daß am Freitag abend die dicke Kälte der weißen Niedererschläge noch immer keine Lücken zeigen wollte, vielmehr bei einem erneut raschen Barometersturz eher auf weitere Verstärkung deutete, das ist immerhin eine ebenso ungewöhnliche Erscheinung, wie in Berlin es im Zusammenhang mit diesem Kaltsturmbruch seit 16 Jahren nicht vorgekommen, daß dort sieben Grad Kälte verzeichnet wurden.

Die Situation im Schwarzwald hat sich so geändert in diesen Tagen, daß das Wochenende auf den „Weißen Sonntag“ wirklich weiß ist, daß die Note „Sport“ wieder im Vordergrund steht, dagegen die des unbehinderten Verkehrs zurückgedrängt wurde, nachdem das Auto auf überall schneefrei gewordenen Straßen bereits Alleinherrschler geworden war. Die Schneemengen, die über dem Schwarzwald niedergegangen sind, bewegen sich in solchem Ausmaß, daß die sich ständig um mehrere Zentimeter verstärkende Schneedecke im Hochschwarzwald den halben Meter gut übersteigt. Die Lagen in mittleren Höhen von 600—800 Meter haben eine Schneehöhe von 30—45 Zentimeter und erstehen diese Bismarck-baldigen Flockenfall fortgesetzt. Darüber ist der halbe Meter die untere Grenze, von der aus zu messen ist. Die Folge dieser Verhältnisse ist zwar zur Freude der Skiläufer eine feine Erleichterung, aber für den allgemeinen Verkehr ein Aufhalten der Verkehrsströme, das am Freitag früh bereits die Bahnhöfe wieder hervorgeholt werden mußten und wie im hiesigen Winter rechts und links sich die wachsenden weißen Hügel türmen. Diese Schneemassen haben im Mittelhochschwarzwald den Verkehr mit Volkswagen auf der Linie Triberg—Elsach bereits zum Erliegen gebracht. Wenn es so weiter macht, werden weitere Straßen folgen. Der sonstige Kraftwagenverkehr kommt ohne Schneeketten nicht mehr voran. Ein Eintreten einer Besserung ist nicht abzusehen, zumal sich die Unruhe im Ostseegebiet gebildet hat und bei erneutem Barometerfall, der von Donnerstag auf Freitag mittags nicht weniger als zwölf Millimeter ausmachte, eher eine nächste Wirbelstürme angenommen werden muß. Die Temperaturen, die infolge Ausstrahlung am Donnerstag auf elf Grad Wärme gelungen waren, sind am Freitag infolge der Wolkenbedeckung gemindert gewesen, bewegen sich aber immer noch etwa bis sieben Grad je nach Höhenlage. Der Frost wird aber weniger empfindlicher mit dem Rückgang der Luftbewegung. Alles in allem: Schuberts „Frühlingsglaube“ ist weit von uns.

## April

Zwölf Söhne hat Mutter Jahr: Januar, Februar, März usw. Ihr kennt sie ja alle mit Namen. Wo so zwölf in einer Familie beisammen sind, ist sicher auch einer oder der andere darunter, der nicht ist, wie er sein soll, der, wie man sagt, über die Schnur haut. Und dieses Sorgenkind ist der April. Mit ihm hat Mutter Jahr oft ihre Not. Er ist ein eigenwilliger, störrischer und launischer Bursche und schwer zu befrieden. Zuweilen, wenn er bei Tanne ist, kann er recht lebenswürdig sein. Wer ihn nicht näher kennt, ist dann ganz entzückt von seiner Lebenswürdigkeit. Aber er hat's faullich hinter den Ohren. Als ihn die Mutter zur Arbeit schickte, sagte sie zu ihm: „Schau, wie fleißig und ordentlich dein Bruder März gearbeitet hat. Er brachte die Weizen und Schilfblumen, die Mandeln und Kirchgänge zum Blühen. Deswegen war ihm auch Frau Sonne freundlich gesinnt und hat ihm gern geholfen. Nimm dir daran ein

Beispiel und schau zu, daß du's ihm nachtust und nicht verdirbst.“ Der April sagte nichts, sondern zog nur ein schieltes Gesicht.

Doch ging anfangs alles gut. Der Bursche zeigte sich von guter Seite. Es war eine Freude, zu sehen, wie in Feld und Wald alles prächtig gedieh. Die Kirchgänge blühten voll auf, die Aprikosen und Pfirsiche wagten es, ihre Blütenknospen zu öffnen. Sie sagten sich: „Heuer scheint der Better April bei guter Laune zu sein.“ Birn- und Apfelbäume schickten sich an, dem Beispiel der andern zu folgen. Die Stiefmütterchen, die Narzissen und Tulpen zogen ihre Festtagskleider an und freuten sich der sonnigen Tage. Die Amseln, Drosseln und Finken jubilierten miteinander um die Wette. Und der Kastanienbaum dachte schon daran, seine Blütenkerzen anzuzünden. Nur die alte, erfahrene Eide warnte ihre junge Nachbarin, die lehrbühlig Buchen, Birken und Kastanien im Schmutz der neuen Frühlingsgewänder sah: „Weinach, gemach, liebes Mädchen, nur nicht voreilig. Dreihundert Jahre bin ich alt, ich kenne den April und weiß, daß, wenn er so freundlich tut, er am allerersten an schlimme Streiche denkt. Mit deinem neuen Kleid hat es noch Zeit.“ Und die Alte hatte richtig prophezeit.

Selt ein paar Tagen zeigt der April seine unliebenswürdigen Eigenschaften. Bald ist er freundlich, bald mürisch, bald läßt er, bald brummt er, und das Sprüchlein:

April, April, der weiß nicht, was er will,

paßt heuer ganz und gar. Die Berge im Schwarzwald hat er in weiße Mäntel gehüllt und den Nordwind rief er ins Land. Mutter Jahr, es ist Zeit, deinem ungezogenen Schlingel einmal die Peitsche zu lassen und ihn zur Vernunft zu bringen. Er soll wieder maniert werden. Nun, wir wollen hoffen, daß sich seine Laune bald bessert und daß er nicht zuviel verdirbt. A. Weber.

\* 45 Gr. C unter Null wurden in der vergangenen Nacht als Minimum festgestellt. Heute früh zeigte das Thermometer 4 Gr. C an. Mit einem Rückgang der Kälte ist demnach nicht zu rechnen. Die Föhnen, die das gestrige Schneereiben zurückgelassen hatte, waren heute früh fast ausgefroren. Die Sonne läßt ein wolkenloses Himmel. Aber wir können dieser erfreulichen Erscheinung angesichts der anormalen Kälte nicht froh werden. Dabei wissen wir uns damit trösten, daß wir nicht wie im Schwarzwald noch mehr Kälte zu ertragen haben. Die Höchsttemperatur betrug gestern 15 Gr. C über Null, viel zu wenig für diese Jahreszeit.

## Städtische Nachrichten

### Abschied von Jakob Klein

Wie Jakob Klein im Leben war, so gestaltete sich auch der Abschied von ihm: schlicht, einfach, ohne viele Worte, aber mit umso größerer innerer Wärme. Die Trauergemeinde, die sich gestern in der Halle des Krematoriums einfand, gab bereits in ihrer Zusammensetzung ein Bild von den Kreisen, denen der Verstorbene angehörte. Neben denen, die ihm am nächsten standen, sah man als Vertreter der Stadt die Bürgermeister Dr. Walli und Böttger (Oberbürgermeister Dr. Heimerich befindet sich zur Zeit in Urlaub), ferner zahlreiche Vertreter der musikalischen Kunst, den Intendanten des Nationaltheaters, den Generalmusikdirektor, zahlreiche Berufsmusiker, vor allem Vertreter des Nationaltheaterorchesters.

Die Trauerrede hielt Rabbiner Dr. Oppenheimer, der verknüpfte, das stille, ganz aus innerem Reichtum aufgebaute Leben des Verstorbenen zu kennzeichnen, sein Werk, einen Ausgleich zwischen den materiellen und idealen Werten des Lebens zu schaffen. Der kaufmännisch Tätige hatte einen Lebensinhalt in der Tonkunst, die ihm mehr war als bloßer Ohrenschmaus; sie war ihm Offenbarung des Göttlichen, war ihm Religion. Das innerlich Freudige, Kindliche dieses Mannes stützte sich auf diesem Quell, der sein

bescheidenes Wesen mit Demut erfüllte. Ein solcher Mensch, eine solche Persönlichkeit, bringt eine schwere Last in die Welt, wenn er von uns geht; die Erinnerung bleibt als Trost und Vorbild.

Im Namen des Philharmonischen Vereins sprach sodann Dr. Richard Kahn tief bewegte Worte des Dankes. Man spürte, daß dieser Sprecher für das Lebenswerk des Verstorbenen diesem selbst in vielen Jahren nahe gestanden hatte. Seine schlichten Worte des Abschieds eines Freundes und Mitarbeiters waren der schönste Gruß, den man Jakob Klein nachstehen konnte. Er betonte, wie der Philharmonische Verein zu seiner heutigen Bedeutung durch die Lebensarbeit des Entschlafenen geblieben ist, dessen Heimgang schwer auf dem musikalischen Leben Mannheims lasten wird. Der Mann, der für die Kunst so viel getan, ließ allezeit ein Diener am Werk; auf ihn paßt das Wort des Dichters: Ein Herr muß selber sein der Knecht, will er's im Hause haben recht.“ Dieser Arbeit galt sein Streben bis zuletzt. Mit ergreifenden Worten schilderte der Redner dabei, was diese Arbeit für den Verstorbenen bedeutete, wenn er in dem Meisterabend, die er zuwege gebracht hatte, sich den Klängen der Musik hingeben konnte. Man empfand, daß das Trauergelübde, das der Verein hier aussprach, weit über den Tod hinaus lebendig bleiben wird.

Ein Satz aus den letzten Beethovenquartetten geleitete den Sarg in die Erde. Es war der letzte Gruß des Nationaltheaterorchesters, für das der Orchesterchorleiter Sander einen Kranz niederlegte. Unter den Kränzen befand sich auch eine würdige Spende der Stadt Mannheim. Eine schlichte Trauerfeier war zu Ende, von einem vorbildlichen Mann hatten seine vielen Freunde Abschied genommen; in ihrem Erinnern wird er stets weiterleben.

### Adolf Wang 80 Jahre

Studenten a. D. Adolf Wang feiert am morgigen Sonntag in Heidelberg seinen 80. Geburtstag. Er ist der Mitverfasser des bahnbrechenden volkswirtschaftlichen Rechenbuchs von Herrigel und Wang, seit 40 Jahren das führende in Baden und Hessen. Wang ist auch der Reformator im Unterricht der Himmelskunde; denn erst durch die zerlegbaren Wangschen Apparate kann dieser richtig erteilt werden. In der Geographie bewährte sich Wang durch seinen Kartenverdeutschlicher, der von den ersten Geographen und Historikern dringend empfohlen wurde, ebenfalls als Pflanzler. Der badische Unterrichtsminister Dr. Veerß führte in vorbildlicher Weise den Feuerhüttenunterricht in den badischen Volksschulen ein. Dabei wurde das Wangsche Feuerhütten-Verfahren zu Grunde gelegt. Großen Segen fließte der Jubilar als Volksschullehrer durch sein Erstlingsbuch, sein Sparbüchlein, seinen „Wegweiser zum Lebensglück“ und sein Schillerbüchlein, die eine weite Verbreitung fanden.

Während des Krieges führte Wang mit Fernrohr und Stereoskop im Freien in Heidelberg und Mannheim das Volk unentgeltlich durch alle Räume des Himmels, verfaß die Verwundern in den Lazarettten mit Wägen, Blumen und Bildern, veranstaltete für sie viele Konzerte und richtete sie seelisch auf, so daß sie ihn nur den „Vater Wang“ hießen. Selbst als Pensionierter besuchte Wang noch häufig die Schulen und machte den Kindern viele Freude mit dem von ihm erfindenen Alpenalpenapparat, empfohlen von Hans Thoma, und seinen Tafeln der Himmelskunde. Von der Tochter Diederichs erhielt er das Bild ihres Vaters als dessen Fortarbeiter in der Himmelskunde. Das, was den Lehrer erst zum Lehrer macht: große Liebe zur Jugend, ist die Triebfeder von Wangs Leben. Möge dem verdienten Jubilar noch eine Reihe von Jahren in gesegneter Arbeit und weitester voller Geisteskraft beschieden sein!

\* Ernannt wurden Postzettelhauptwachmeister Adolf Wittka in Mannheim zum Postzetteloberwachmeister, Hausmeister Heinrich Schöberl beim Landgericht Mannheim zum Oberwachmeister beim Amtsgericht und Hauptmeister Otto Hirt beim Landgericht Mannheim zum Hausmeister daselbst.

\* Unter Autos gerieten. Zwei Privatautos und ein Motorradfahrer aus Worms fuhren gestern mittags vor O 4 zusammen. Keiner wollte zu schnell gefahren sein. Der Motorradfahrer fuhr so ungeschickt, daß ihm das rechte Rad bei einem Auto über die linke Hand ging, die gebrochen wurde.

## Liebe und Flirt

Von Magda Amann

Synter und Weise sprechen von einer schematischen Entwicklung der Liebe. Auf dem rollenden Band der menschlichen Seele werden künftig demnach nur noch Einseitigkeiten laufen. Erziehung und Entwicklung werden diesen Typen dann die notwendige Form geben.

Das in schwerer Schönheit erträumt, von einem Hauch jählicher Gedanken umweht, in tiefster Empfindsamkeit gefühlt und verherrlicht war, soll durch wissenschaftliche Lebensführung erloscht werden.

Diese Weisen sind wie Kinder, die der Puppe die Augen austreten, um in den Kopf sehen zu können, — die Großvaters Uhr auseinandernehmen, um den „Zeitrad“ zu finden. Diese Reize verwechseln Liebe und Flirt. Es ist schade, daß wir im Deutschen kein geeignetes Wort für diesen Begriff haben.

Der Flirt ist schon lange normiert. Vom ersten bis zum letzten Auf einer solchen Angelegenheit bleibt sich der Mann immer gleich. Wenn die Frau die Augen schließen würde, wahrlich: Es stiele ihr schwer, zu sagen, ob es der Sieger des letzten Jahres oder der Held des laufenden Flirts ist.

Nach dem dritten Flirt gibt es für das Durchschnittsmännchen von heute keinerlei Lieberrollungen mehr. Es ist eine verheerende und lähmende Gleichmütigkeit, die aus jener Junggelei empfinden kann, der tagaus, tagein täglich in der gleichen Wirtschaft den gleichen Braten essen muß.

Man mag durch eine peinliche Anzahl von Flirts gegangen sein, ohne ein einziges Mal die holde, schöne Volkshaus der Liebe vernommen zu haben. Der Flirt all der Tagesheiden zusammen kann uns nicht jene seelische und geistige Kameradschaft geben, jenen nicht zu errägenden Gleichklang, die das letzte Geheimnis der Liebe sind.

Liebe mag, vor allem beim Mann, durch körperliche Anlehnung ihren stärksten Ausdruck erhalten; bei der Frau entspringt sie weit mehr einer stark empfundenen geistigen und seelischen Gemeinschaft.

Nach der ersten Frau bedeutet Liebe die Offenbarung eines höchsten göttlichen, unmeßbaren Instinktes. Der Flirt führte sie zu dem erwähnten Wirtschaften des Junggeleis; die Liebe zu dem zauberhaften Weltmaß mit edlen Weinen, duftenden Blumen und nie gebörter Musik.

Du kannst alles überwinden und vergessen: Erziehung, Gesellschaft, Tagesnot und Flirt.

Du kannst aber niemals die Liebe überwinden oder vernichten; ebensowenig wie Schönheit, Treue oder Hunger. Das sind die ewigen Wahrheiten des Lebens, selbst in der Zeit des Flirts und des rollenden Bandes.

Wohl aber kannst Du Dich um all dieses selbst betrügen. Dann aber bist Du das, was Du vor Jahrzehnten schon warst: Ein löwendes Erz oder eine klingende Schelle.

## Theater und Musik

© Vom Philharmonischen Verein. Der zum fünften Konzert des Philharmonischen Vereins (Donnerstag, den 11. April) verpflichtete Solist Vladimir Horowitz ist bedauerlicherweise an Lungenerkrankung erkrankt. Es ist gelungen, zur Wiedergabe des Baur-Konzertes von Brahms in Artur Schnabel einen vollwertigen Ersatz zu finden. Der Dirigent des Abends, Oskar Fried, hat gerade mit diesem Konzert in Gemeinschaft mit Artur Schnabel in London außergewöhnlichen Erfolg errungen.

© Fünf Erstaufführungen in Dresden. Karfreitag, Osterfesttag und die Osterfeiertage hatten sich fünf Theater zu Erstaufführungen erkoren. Dichtersich am wertvollsten war Max Mellis „Mysterium Das Nachfolge-Christi-Spiel“, das schon an verschiedenen Bühnen aufgeführt wurde und am Karfreitag im Stadttheater erstmalig erschien. Das Frömmigkeit, Ernst und seelische Vertiefung atmende Werk, das die Nachfolge Christi an einem Schöpfertum zeigt, der gegen die Türken kämpfte und ein Mann der Gerechtigkeit, des christlichen Glaubens und der stillen Größe ist, aber auf bloße Gerüche und Verleumdung hin, er halte es mit den Ungläubigen, führe die plündernden Türken ins Land und knechte die Bauern, von ausländischen Bauern und räuberischem Gesindel, die das Schloß überfallen, rauben und mordeten, an das Kreuz gehängt wird. Kaiserliche Soldaten erscheinen und wollen die Bande dem Henker überantworten; aber der gekreuzigte Schöpfertum tut wie der Heiland tat, er verzicht seinen Feinden und bittet für sie um Vergebung. Erst als er wie Jesus sterbend verzicht, wird vom Hauptmann die Vergebung ausgesprochen. Das Stück wirkte ergreifend und erhebend. Viel tat die Aufführung unter der Spielleitung Georg Kleins dazu; namentlich hatte es Kleins verstanden,

die Stimmung mittelalterlicher Mysterien festzuhalten, und Friedrich Lindner zeichnete sich durch seelenvolles, verständnisvolles Spiel aus, das der Weltall des Schöpfertum einen Abgang vom Leben und Sterben des Gottes Sohnes verlieh.

Im grellen Gegensatz dazu stand das nachmittags von Berliner Schauspielern im Residenztheater erstmalig aufgeführte Stück „Revolte im Erziehungshaus“, das Martin Lampel zwar mit Bedacht auf starke Wirkungen mit viel Geschick dramatisch aufgebaut, auch die Gestalten mit sicheren Strichen charakterisiert hat, aber den drei Akten so viel Erlogenes, Aufpeitschendes und Verherrlichendes eingeimpft hat, daß man trotz des ausgezeichneten Spiels sich mit Widerwillen von den Vorgängen und der s. Z. unklaren Sprache abwendet. Der Beifall wurde demonstrativ von einer Gruppe Zuschauer, die grundsätzlich jeder aufdringlichen Tendenz zuschubeln, inszeniert. — Anders wirkte das im Alberttheater zum ersten Male aufgeführte vieraktige Schauspiel Karl und Anna von Leonhard Frank, das auch schon über mehrere Bühnen gegangen ist. Es handelt sich bekanntlich um zwei deutsche Kriegsgefangene, von denen der eine, Richard, jahrelang von seiner Frau Anna erzählt, jedoch sein Kamerad Karl deren ganzes Leben und ihr Heim kennen lernt und, ohne sie zu kennen, eine innige Neigung zu ihr faßt. Karl benutzt diese Kenntnisse, als er vorzeitig in die Heimat heimkehrt, Anna zu gewinnen, indem er sich für Richard ausgibt und ihre Seele und Sinne vermischt. Als Richard heimkehrt, erkennt er den Betrug und läßt Karl und Anna, die ihrem Mann gesteht, daß sie von Karl nicht mehr lassen kann, ziehen. Die Zertrümmerung der Ehe Richards durch das Betrugsmännchen Karls ist unglaublich, psychologisch richtiger wäre es gewesen, wenn zwischen Karl und Anna eine leidenschaftliche Liebe ohne den Zwang, den Karl auf Anna dadurch ausübt, daß er beteuert, er sei ihr Mann, den drei Jahre russischer Gefangenschaft sehr verändert hätten, emporgewachsen wäre. Das Stück enthält viel Feinheiten, aber auch viel Schwächen, die sich in nicht-legenden Gesprächen ausleben. Das Spiel der drei, Marion Regler, Johannes Steiner und Volker Kühner, fand auf künstlerischer Höhe. Der Beifall war groß. — Als Feiertagsstücke erschienen im Alberttheater das Volkspiel „Dusarenleber von Clowronel und Radelburg und im Centraltheater die Operette „Dochzeit in Dellywood“ von Oskar Strauß.

O. J.





# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Amerikanische Großbankfusionen

### Weitere Verschmelzungen bevorstehend

Die Entwicklung der amerikanischen Banken wird in den letzten Monaten von sehr beachtenswerten Konzentrationstendenzen beherrscht. Der Fusionstrend ist an sich keine Neuerung, da die Banken der Ver. Staaten, die Zusammenschlüsse der letzten Zeit zeichnen sich jedoch durch die Größe und Bedeutung der betroffenen Institute aus. Neben zahlreichen Zusammenschlüssen einzelner Banken sind seit Jahresbeginn bereits fünf Großbankfusionen zu Stande gekommen, an denen Banken mit Aktiven von zusammen über 25 Milliarden \$ beteiligt waren. Die Fusionen der Guaranty Trust Company mit der National Bank of Commerce hat ein Institut mit rund 2 Milliarden Dollar Gesamtaktiven entstehen lassen. Die National City Bank hat ihre dadurch vorübergehend eingebaute Stellung als größte Bank Amerikas nunmehr wieder zurückgelassen, indem sie eine Fusion mit der Farmers Loan and Trust Company eingegangen ist. Infolge dieser Fusion haben sich die Gesamtaktiva der National City Bank auf 2 1/2 Milliarden Dollar erhöht. Durch die Fusion der Guaranty National Bank und der Central Union Trust Company ist eine neue Großbank mit fast 700 Mill. Dollar Aktiven entstanden. Die Fusion des Bankhauses Blair u. Co. mit der Bank of America hat ein Institut mit einer halben Milliarde Dollar Aktiven geschaffen, während die aus demselben bekannt gewordenen Zusammenschlüsse der Chemical National Bank und der United States Trust Company u. Trust Company hervorgegangene Chemical Bank u. Trust Company über Mittel in Höhe von rund 600 Mill. Dollar verfügt. Die Konzentrationstendenzen in der amerikanischen Bankwelt, die übrigens schon in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres zu bemerkenswerten Verschmelzungen geführt hatte, dürfte durch diese neuen Zusammenschlüsse noch verstärkt werden. In New Yorker Gesellschaften sind denn auch neuerdings wieder Gerüchte über bevorstehende weitere Großbankfusionen im Umlauf.

\* Weitere Goldverkäufe der Reichsbank. Durch die Entwidlung des Dollarkurses war die Reichsbank gezwungen, neue Goldverkäufe in New York vorzunehmen. Zuvor den am Dienstag vorgenommenen Verkäufen von rund 50 Millionen Reichsmark folgte am Mittwoch ein weiterer Verkauf von 50 Millionen Reichsmark. Der nächste Reichsbankverkauf wird über den mittlichen Umlauf angekündigt.

\* Neue Beratung des Federal Reserve-Boards. Nach Meldungen aus New York hat die Konferenz der Bundesreservebanken durch den Federal Reserve-Board eine spezielle Erklärung gegen die Disinflation erlassen. Die Mitgliedbanken werden vor Ausschüssen zu Spezialstudien Sweden gewarnt. Es wird damit gedroht, daß andere Maßnahmen der Federal Reserve-Behörden zur Einschränkung von Krediten für die Spekulation und zur Aufhebung von Handel und Industrie angewendet werden könnten, falls die Mitgliedbanken nicht freiwillig dem Erlaß von einer Zusammenarbeit bei der Eindämmung der Spekulation und der Verwendung von Bundesreservekrediten nachkommen sollten. Die New Yorker Disinflationisten haben im Lauf der letzten Woche um 87 Millionen Dollar auf 2002 Mill. Dollar abgenommen.

\* Verband für Gas- und Grundbesitz (G&G) in Karlsruhe. Das Institut wird einen Gesamtumsatz von 115,46 Mill. \$ gegen 81 Mill. \$ d. V. aus. Die von den Gas- und Grundbesitzern zur Verfügung gestellten Gelder haben sich um 1.028.450 \$ insgesamt erhöht und zwar die Stammeinlagen um 150.012 \$, die Sparanlagen um 1.008.189 \$ und die Einlagen in die Rechnung um 55.055 \$. Durch die Doppelbesteuerung der Stammeinlagen über 2 Mill. \$ Realwert vermindert werden, nicht nur für den Kapitalgeber, sondern auch zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. In der Hauptsache werden kleinere und mittlere Kredite bis zu 20.000 \$ bewilligt. Im Geschäftsjahr 1928 wurden 2000 \$ im Gesamtbetrag von 2.888 Mill. \$ bereitgestellt. Die Kreditgeber erreichten eine Gesamtsumme von 4,20 Mill. \$, von denen 0,75 \$ d. auf Kreditbeträge bis zu 20.000 \$ Markt entfielen. Der Markt lag bei 290.000 (1927/28) \$ d. der Realwert um 10.000 \$ nach Abzug der Verluste von 187.000 (1927/28) \$ und nach 10.000 (11.000) \$ Abschreibungen auf 90.000 (87.000) \$. Der Markt um 15.000 \$ wird vergrößert, voraus 10 \$ d. Die Verluste d. auf die Geschäftsjahre auszuführen, 21.000 (22.000) \$ der getragenen Verluste, 20.811 \$ für weitere Abschreibungen zu verwenden und 1002 \$ neu vorzutragen. In der Bilanz haben 912.915 \$ Markt wertbare Mittel 1.065.832 \$ Verbindlichkeiten gegenüber, die Bilanzlast liegt also auf 10.70 \$ d. Die Gesamtsumme der Verluste betragen am Ende des Berichtsjahrs auf 2.000.912 \$ (440.012 \$) Verbindlichkeiten der 1322 (1026) Mitglieder, 70.000 \$ Reserven und 1.260.000 (1.130.000) \$ Guthaben. Im einzelnen sind u. a. aufgeführt: (In Tausend \$): Kapital 500,5 (513,8); Kontoguthaben 112,4 (117,5); Wertpapiere 188,2 (106,7); Forderungen 407,5 (279,8); Darlehen 185,2 (180,4); Verbindlichkeiten 440,8 (291,6); Bankguthaben 100,5 (55,1); Einlagen in die Rechnung 90,0 (99,8); Spezialkredite 300,5 (300,1); die monatlich 90,5 (70,2); die dreimonatlich 200,1 (100,9) und sonstige Einlagen 100,2 (413,1).

\* Reichsbank Adieral, Mannheim-Adieral. Der Geschäftsbereich der Reichsbank Adieral wurde von der G. B. mit 1746 \$ Realwert genehmigt und beschlossen, 12 \$ d. auf die Stammeinlagen, 6 \$ d. auf Sparanlagen zu veranlagen und 5000 \$ der getragenen Verluste zuzurechnen. Das absolute Geschäftsergebnis zeigt sich weiter eine gute Entwicklung, der Umsatz liegt bei 15 auf 10,24 Mill. \$, die Zahl der Mitglieder von 386 auf 404 und die Sparbeiträge von 109.000 auf 100.878 \$.

\* Goldion A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 1.000.000 \$ (1. V. noch 500.000 \$) sich ganz im Besitze der Frau Boveri u. Gie., K.-G., Mannheim befindet, wird für das am 1. Dezember 1928 abgeschlossene Geschäftsjahr einen Reingehalt von 102.918 (45500) \$ aus.

\* Redarwerke AG, Stuttgart. Der V. B. beschloß, der G. B. am 2. Mai die Verteilung einer Dividende von wieder 9 \$ d. vorzuschlagen.

\* Gesellschaft für Linde's Gasmaschinen A.-G. in Wiesbaden. — Dividendenverteilung. Der V. B. soll sich einmütig mit 14 gegen 12 \$ d. l. V. in Vorhale abstimmen werden.

\* Weg, Treibmaschinenbau AG, in Weßheim. — Übermaß Verlust. Für das am 15. Dez. abgeschlossene Geschäftsjahr ergibt sich ein Verlust von 27.052 (1. V. 20.802) \$, der einschließlich des Vorjahresverlustes von 167.966 (146.104) \$ wiederum vorgetragen wird.

\* Ruedel, Schmidt u. Cie., Papierfabrik AG, in Landshut. — 14 (12 \$ d.) Dividende. Die Gesellschaft verzinselte für 1928 einen Reingehalt von 2.776.100 \$ gegenüber 2.181.700 \$ in 1927. Nach 200.814 (180.022) \$ Abschreibungen auf Kapitalanlage und 8210 (10.000) \$ Abschreibungen auf Forderungen auf 2.575.286 \$ (2.171.700) \$ von 101.504 \$ gegenüber 187.268 \$ l. V., aus dem sich schon gemeldet auf 40.000 \$ l. V. wieder 8 \$ d. auf 100.000 \$ vollberechtigte 217, 14 (12) \$ d. und auf neue 120.000 \$ bezogene 217, 14 \$ d. Dividende für 14 Jahre in Vorhale gebracht werden. Nach dem Vorhalebericht war das Unternehmen während des ganzen Jahres 1928 voll beschäftigt, unterliegt von weiterer technischer Verbesserung der Betriebe konnte bei gesteigerter Produktion und verbesserter Qualität des produzierten beständiger Ertrags erzielt werden. Reingehalt er über den Berichtsjahr 25.013 (1927/28) \$. Die im Juni 1928 beschlossene Kapitalerhöhung um 400.000 \$ auf 1,4 Mill. \$ ist durchgeführt, wobei 20 \$ d. bis zum 1. August 1928 eingezahlt wurden und der Rest an der Teilnahme teilnehmen, weitere 40 \$ d. am 3. Juni 1929 und der Rest am 1. Okt. 1929 einzuzahlen sind. Die Bilanzverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr folgende: Bilanz 1927/28: 499.191 \$, Kapitalerhöhung 100.000 (1928/29) \$, Warenbestand 537.154 (50), Juni 1929: 600.200 gegen 513.290 am 31. Dez. 1927 \$, Guthaben 600.000 (1928/29) gegen 524.000 \$, Bankguthaben 19.196 (40) gegen 10.000 \$ und andererseits Buchschulden 538.000 \$ (401.000 gegen 407.271) \$. Die Geschäftslage im neuen Jahre ist bisher befriedigend geblieben.

\* G. B. u. Billinger AG, in Mannheim. Der von den Firmen G. B. u. Billinger AG, Louis Gieseler, Cannover, Louis August Gieseler u. a. Zusammengesetzte Institut für den Bau einer neuen Fabrik in Mannheim. Die Gesellschaft hat über die G. B. bei der Bauarbeiten wurde zur Ausführung angenommen. Die Baukosten betragen etwa 2,5 Mill. \$.

## Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Preisrückgänge am ausländischen Weizenmarkt / Amerika schätzt sein Winterweizenenergie auf 565-580 Millionen Bushels von je 27,2 Ag. / Geringes Angebot in Inlandrogeren Die süddeutschen Mäher haben sich entschlossen, die bestehende Preisvereinbarung scharf einzuhalten

In der Woche über die Feiertage erfuhr Weizen an den ausländischen Märkten ziemlich scharfe Preisrückgänge, da sich gegenüber verschiedenen Baissementen nur sehr mäßige Aufnahmefähigkeit einstellte. Der amerikanische Statistiker Snow hat in dieser Woche eine Schätzung des Winterweizenhandels veröffentlicht, die auf 81,3 v. d. und auf ein Ergebnis von 563 Millionen Bushels lautete (1 Bushel Weizen = 27,216 Ag.). Hierdurch wie durch niedergehende Regenfälle im Anbaugbiet für Winterweizen wurde die Baisse begünstigt, die sich noch verstärkte, als eine weitere Preisrückgang (der großen amerikanischen Weizenfirma Clement Curtis u. Co.) bekannt wurde, die den Stand auf 82,5 v. d., das Ergebnis auf 680 Mill. Bushels angibt und auch für die andere Brotrucht, Roggen, auf 81,4 v. d. und im Ergebnis auf 43-44 Mill. Bushels lautet (1 amerik. Bushel Roggen = 25,401 Ag.). Daraus kam, daß auch die schwimmende Weizenmenge eine weitere Zunahme um 2.048.000 Bushels erfahren hat. Trotz des kalten Aprilwinters konnte unter diesen Umständen auch an den süddeutschen Märkten eine freundlichere Stimmung nicht aufkommen, zumal der Mehlbedarf dauernd zu wüchsen übrig bleibt. Die Umsatztätigkeit ging aber enge Grenzen nicht hinaus. Das Angebot von inländischem Weizen blieb weiter klein; auch in diesem Roggen wurde nur wenig angeboten, trotzdem neigte dieses Marktgebiet gleichfalls zur Abschwächung. Die letzten ausländischen Angebote lauteten für Manitoba, Atlantic, 2. April, auf 13,07%; 3 12,75; 4 12,42%; 5 11,50; Mai und Juni und Juni-Juli 2 13,05; 3 12,67%; 4 12,17% und 5 11,35 Hfl.; 4 Pacific, schwimmend, 12,02%; 2a Plataweizen waren angeboten: Barusso, 80 Ag., schwimmend, seit 7. März zu 11,45; desgl., 70 Ag., April 11,02%, Mai 11,05, Juni 11,77%, Juli 11,87%; Bahia Blanca, 70 Ag., April 11,67%, Mai 11,70 Juni 11,83%; desgl., 70 Ag., schwimmend seit 22. März, 11,63%; Pola 75, 80 Ag., April 11,80, Mai 11,82%, Juni 11,92%; Australweizen, April-Vieferung, 12,60, Mai, 12,65, Mitte April ladend, 12,70, transbordete Antwerpen, Amber Durum 2, Mai 12,02%, Juni und Juli 11,90; Amber Durum 2, Mai 12,02%, April 12,57%, Juni 12,07% Hfl. ein Rotterdam. Auslandsangebote in Roggen boten keine Rendement.

Für Inlandhändler zeigte sich nur geringes Interesse; es traten weder im Angebot noch in der Nachfrage besondere Momente hervor; der Preis neigte zur Abschwächung. Brauereierke blieb bei unveränderten Preisen wieder völlig verunsichert. Gegenüber der Reisofferte zeigt sich der Konsum sehr zurückhaltend. Obwohl die Preise ermäßigt worden sind, fand die angebotene Ware nur schwer Abnehmer. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Kg. mit Sach gegen Weizenmehl für Plataweizen für April 23,50 \$, Mai 23,25, Juni 22,25, Juli-August 21,75, frei Mannheim.

Der Markt für Futtermittel lag bei stillem Geschäft abgesehen. Man verlangte für die 100 Kg. je nach Qualität, Weizenmehl 18,25-19,50, süddeutsches Weizenmehl 18,25-25,50, Futtermehl 14,75-15,50, Weizenkleie, feine 13,75 bis 14, mittlere 14,50-14,75, grobe 14,50-15, Roggenkleie 14,25, Plataweizenmehl, in 14 Tagen lieferbar, mit Sach,

## Der geplante Kohlenausnahmetarif nach Antwerpen

In unserem Artikel „Ein weiterer Schlag der Reichsbahn gegen die Rheinisch-Westfälische“ in Nr. 149 erhalten wir nachdrückliche Zuschrift, die sich des Näheren und eingehend mit der unbegründeten Kohlenausnahme der Reichsbahn auseinandersetzt.

Die in der Nr. 149. bereits mitgeteilt, hat die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beim Reichsverkehrsministerium die Genehmigung des schon seit länger Zeit geplanten Ausnahmetarifs für Steinkohlen vom Ruhrgebiet und nachher Westfalen nach Antwerpen beantragt. Die deutsche Reichsbahn hat sich bisher aber die vorläufige Wahrung dieses Tarifs in Schwelgen gehalten, indem man auf die beschriebenen Mitteilungen angewiesen ist. Danach soll der Tarif für eine jährliche Mindestmenge von 600.000 Tonnen gelten und eine Frachtminderung von etwa 40 \$ d. gegenüber dem K. T. e. gewähren. Er soll den Wettbewerb mit dem Wasserweg des Rheins aufnehmen. Seine Fruchtfolge sind in kalkulator, daß in Verität an dem gebotenen Verkehr über die Duisburg-Ruhrortler Häfen liegen.

Das die deutsche Volkswirtschaft und die Reichsbahn selbst wirklich ein Interesse an einem derartigen Tarif und in es zu verantworten, der ohnehin schwer vorliegenden Rheinisch-Westfälische durch eine derartige Wettbewerbsmaßnahme wiederum ganz beträchtliche Beeinträchtigung wegzunehmen?

Man wird die Frage unbedenklich verneinen dürfen, wenn man folgende Überlegung anstellt:

Günstig gehen bereits jetzt erhebliche Mengen Steinkohlen auf dem Bahnweg nach Antwerpen, die bei Einführung des Tarifs den Frachtmäßig bedehlen gelassen würden. In jeder Tonne dieser Kohlen erleidet die Reichsbahn einen Verlust von rund 3 \$. Die enorme Kohlenausgabe des Ruhrgebietes nach Belgien beläuft sich auf dem Bahnweg für das Jahr 1927 auf über eine Million Tonnen. Bietet davon auf Antwerpen entfiel, ist leider nicht zuverlässig bekannt. Wenn man die von den belgischen Bahnen angegebene Zahl von 40.000 T., die aber wahrscheinlich zu niedrig ist, zugrunde legt, entbehrt der Reichsbahn dadurch bereits ein zeitlicher Verlust von rund 60.000 \$. Der weitaus größte Teil der Kohlen wird aber von dem hiesigen Berg über die Duisburg-Ruhrortler Häfen abgeleitet werden. Mengen vom Rhein-Ruhr-Rohal und den Rheinischen Häfen dürften wegen der auch noch Einführung des geplanten Tarifs noch billigeren Wasserfracht nicht in Betracht kommen. Nehmen wir an, daß die zur Erreichung der Mindestmenge von 600.000 T. noch fehlenden 500.000 T. von diesem Weg abgeleitet werden, so ergibt sich folgende Rechnung:

Die Reichsbahn verliert die Einnahmen für diese Mengen an der Ausleitung nach den Duisburg-Ruhrortler Häfen für die mit einer Durchschliffzeit von 2 1/2 je Tonne gerechnet werden kann, also rund 1,2 Millionen \$. Hieran tritt der Verlust an Kohlenfracht hinzu 20.000 Tonnen je 2,00 \$ mit etwa 120.000 \$.

Der Reichsbahn fallen also bei Einführung des Tarifs mindestens 1,3 Millionen \$ Einnahmen aus. Dazu kommen die weiteren Nachteile der Duisburg-Ruhrortler Häfen und der Rheinisch-Westfälischen an Umschlaggebühren und Frachten, die mit etwa 1,2 Millionen \$ zu beziffern sind. Noch fehlt uns diesen Werten die der Reichsbahn, Duisburg-Ruhrortler Häfen und Rheinisch-Westfälischen in Höhe von insgesamt 1,5 Millionen \$ gegenüber?

24, Javamaishrot, etwa 0,50-0,75 \$ weniger, Napstuchen 20, Sopalshrot 20,50-23, Trockenmaisgel 16,75 \$, Sontliche Futtermittel waren durchweg 20-25 Pfg. die 100 Kg. abgeschwächt. Die Verbraucher halten zurück, weil sie vielfach Kartoffeln und Rüben rasch veräußern müssen, die durch den Preisrückgang gelitten haben und bei längerem Lager reichem Verderb ausgelegt wären. Viertreter sind jetzt auf dem Rhein in größeren Mengen von England herbeigezogen. Für diese Waren werden Preisreduzierungen gemacht, weil sie und die darin festgelegten Gelddbeträge seit Januar „eingefroren“ waren.

Am Weizenmarkt war das Ereignis der Woche, daß die Mäher sich entschlossen haben, neuerdings die bestehende Preisvereinbarung scharf einzuhalten, nachdem in ihren Reihen die Ueberzeugung sich durchgesetzt hat, daß die Kalkulationen in den letzten Wochen gegenüber den Weizenpreisen nicht nur keine Rentabilität ließen, sondern für Verkäufe die erforderliche Eindeckung nur mit Verlusten gesehen könne. Die Mäher haben auf dem Standpunkt, daß der letzte im Wochenbericht von 31,75 auf 33,50 \$ je 100 Kg. mit Sach ab Mäher ermäßigte Preis kaum einermachen die Selbstkosten deckt. An der Donnerstagsbörse trat die Wirkung der Vereinbarung offensichtlich zutage, denn obwohl die Weizenpreise des Auslandes etwas weiter zurückgingen als an den Vortagen, wurde der Weizenpreis nicht weiter ermäßigt mit dem Hinweis, daß er sonst keine Rechnung löste, weil er bisher zu niedrig kalkuliert gewesen sei. Die letzte Ermäßigung sei nur im Hinblick auf den völligen Stillstand im Verkauf vorgenommen worden. Eine lose Vereinbarung, ohne die gleichzeitige Befreiung von Konventionalforderungen wird jedoch die Befreiung im Weizenmarkt weder für die Mäher noch für den Weizenhandel befechtigen. Erst eine feste Kontingentierung, sei es durch Selbsthilfe oder auf gegenseitigem Wege, durch welche die Befreiung in Ueber-einstimmung mit dem Absatz gebracht wird, könnte diese Verhältnisse wirklich von Grund auf ändern, nur müssen dabei selbstverständlich die Konsumenteninteressen von vornherein geschützt werden. Eine Kurierung hat das Geschäft übrigens durch die oben erwähnte Preisermäßigung nicht erfahren. Selbst in der Woche vor Ostem erwiesen sich Handel wie Konsum als reichlich versorgt. Die zweite Hand gab süddeutsches Weizenmehl mit 83 \$ ab. Süddeutsches Weizenmehl kostete in 60-70prozentiger Ausmahlung 80-82 (Vormoher: 80,25-82) \$, Norddeutsches Weizenmehl in 60prozentiger Ausmahlung war mit 81 \$ frei Mannheim angeboten, doch schloß es an Käufer, da jetzt auf dem Rhein Ware aus früheren Abschlüssen reichlich eintrifft und nur langsam unterzubringen ist.

Am Tabakgeschäft erfolgten in Süddeutschland noch einige Verkäufe in Weiblingen und Oeddesheim. Weiblingen erzielte 40-42 \$ und Oeddesheim für etwa 300 Jir. bereits einmal fermentierte 1928er Tabake 50-52 \$ je Jir. Im Umlauf von gebrauchsfertigen neuen und von alten Tabaken, wie im Rippengeschäft, ist keine Veränderung erfolgt. Für die Erwirtschaftung der eingekauften Tabake wäre der baldige Eintritt warmer, regnerischen Wetter erwünscht. Haller,

Die Reichsbahn erhält nach dem geplanten Tarif 3,37 \$ je Tonne, zusammen also für 600.000 T. rund 1,8 Millionen \$. Hierfür muß die Reichsbahn die Kohlen eine rund 100 Kilometer längere Strecke unter denkbar ungünstigen Rückfrachtkonditionen fahren. Denn der Umfang des Ruhrgebietes aus Belgien ist auf dem Bahnweg verhältnismäßig gering (1027.292.000 T.) und besteht zum überwiegenden Teil aus Kartoffeln, Obst, Gemüse und anderen höherwertigen Gütern, für die die 0-200er Abrechnung nicht denudiert sind. Während die Reichsbahn bei dem Umlauf in den Duisburg-Ruhrortler Häfen die Wagen bereits nach wenigen Stunden zum Umlauf wieder verfügbar hat, muß bei der Einfuhrung des neuen Tarifs eine erhebliche Zahl von 0-Wagen in Antwerpen zur Entladung auf Deckampfen, die bekanntlich häufige lange Warteschlangen verursacht, bereit halten und dann leer zurückfahren, wodurch die Selbstkosten sich erheblich erhöhen werden als bei dem jetzigen Verkehr nach den Duisburg-Ruhrortler Häfen. Die Frachteinnaehme würde aber bei dem Verkehr nach Antwerpen je Tonne, nur 2,55 Pfg. gegenüber 7 Pfg. nach den Duisburg-Ruhrortler Häfen betragen.

Der Tarif ist also für die Deutsche Reichsbahn und für die deutsche Volkswirtschaft ein recht schlechtes Geschäft.

Wie wir hören, sollen in den nächsten Tagen Besprechungen mit den Beteiligten beim Reichsverkehrsministerium über den geplanten Tarif stattfinden.

Es ist zu wünschen, daß der Reichsverkehrsminister sich nicht scheut, die Tariffrage, für den kleineren wirtschaftlichen Bedürfnis vorliegt, der aber die deutsche Wirtschaft am Rhein erheblich schädigt, ablehnt.

100 kg	4	5	Mittelkurs	Reineinfuhr	30.3.	30.4.
Gold	186 5/8	170 5/8	178 1/2	227 1/2	227 1/2	227 1/2
Silber	52	49	50 1/2	150 1/2	150 1/2	150 1/2
Platin	54	128 1/2	141 1/2	146 1/2	146 1/2	146 1/2

Metalle im Lager		Metalle im Lager	
L. Silber	Deutsche Mark	Metalle im Lager	Metalle im Lager
100 kg	107 1/2	Metalle im Lager	Metalle im Lager
100 kg	107 1/2	Metalle im Lager	Metalle im Lager

7. Weiterer Rückgang der Terminmiete an der Berliner Metallbörse. Die Terminmiete an der Berliner Metallbörse ist in der Woche vom 27. März bis 3. April erneut zurückgegangen. Sie beläuft sich in Kupfer auf 1180 Tonne (Worms) 1460 Tonne, in Blei auf 610 (1480) Tonne und in Zinn auf 35 Tonne (150 Tonne) über den Wochenanfang zu Beginn 24. Jir. Im Vergleichswoche in der 1. Januarwoche nur 400 Tonne Kupfer und 310 Tonne Blei verfügbar wurden.

7. Die Preisrückgänge der „Metallmiete“. Die Preisrückgänge der Metallmiete sind in der Woche vom 27. März bis 3. April von 104,3 auf 103 (Durchschnitt 1928-29 = 100), also um 0,8 v. d. g. gefallen. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstand vom 3. April folgende Rückgangsbeträge errechnet: Kupfer 170,7; Blei 194,8; Zinn 112,9; Zinn 119,9; Aluminium 102,0; Nickel 107,7; Palladium 100,8.

8. Zum Kupferblechmarkt. Der Entwicklung der Werftage entsprechend hat die Nachfrage des Kupferblechmarktes bei dem Preisrückgang für Kupferblech mit Bleitung vom 3. April auf 299 \$ pro 100 Kg. abgelehnt.

# Aus Zeit und Leben

## Der Kreislauf der Wissenschaften

Von Dr. Max Kemmerich-München

Das Theorien oder Erkenntnisse, die man für endgültig widerlegt hielt, eines Tages in der Wissenschaft wieder aufzutauchen und nunmehr, mit neuen Argumenten gestützt, als der Wahrheit letzter Schluß gelten, ist dem Kenner der Geschichte der Wissenschaften wohl vertraut. Und zwar gilt dies keineswegs nur von Erfindungen, die verloren gingen — etwa die Terra flammata, die ungerührbare Malmethode oder das dehnbare Glas der Antike — oder von solchen, die ihrer Zeit zu weit voraus waren, um praktisch verwertet werden zu können, sondern wir haben hier lediglich wissenschaftliche Anschauungen im Auge, die man einst als überholt bewußt verließ.

Beginnen wir mit der Medizin: Parro behauptet, daß die Malaria von so winzigen Lebewesen erzeugt würde, daß unser Auge sie nicht wahrzunehmen vermöchte. Dies dürfte die älteste Zurückführung einer Krankheit auf Bakterien sein. Praktisch blieb sie völlig bedeutungslos. Und dies keineswegs weil der Antike die Vergrößerungsgläser gefehlt hätten — wer haunnd in ihr z. T. verlorenes Wissen und können einen Einblick tun will, der greife zu Pappus. Die Grundlagen der okkulten Wissenschaft (Weber, mit Kommentar von Dr. Adolf Wolf, Steinverlag, Wien), — sondern weil der Gedanke nicht einleuchtete. Erst seit einem halben Jahrhundert d. h. drei Jahrhunderte nach Wiederentdeckung der „Aufgühterigen“ (Zusammenhang durch Zeeman und Hof) betrachtet man in der Schulmedizin die Keimlebewesen allgemein als Krankheitserreger. Wer erinnert sich nicht aus seiner Kindheit der wahnsinnigen Bakterienfurcht, die alles beherrschte und es undegreiflich erscheinen ließ, daß es früher alle Leute gegeben hat? Vor Entdeckung der Antiseptik und Asepsis! Und heute? Man gibt ja wohl zu, daß die Bakterien mancherlei Krankheiten erzeugen können, aber da sie auch bei ferngelunden Menschen gefunden werden — etwa die Diphteriebazillen im Munde — so weiß man, daß nicht ihre Anwesenheit genügt, sondern daß ihre Virulenz entscheidend ist und dazu die Disposition des Patienten. Während wir aber über den ersten Faktor gar nichts wissen — trägt das Wetter, das Grundwasser die Schuld, sind es Strahlen oder was ist es sonst? — ist auch der zweite noch recht gebietend. Es ist ganz ähnlich wie mit den Idiosynkrasien etwa gegenüber Krebs oder Erbheere, so bei Genus von Hühneriern. Jedenfalls sind die Bakterien von ihrem Postament heruntergehoben. Sie sind sicherlich ein Krankheitsfaktor, aber nicht mehr der einzige.

In früheren Jahrhunderten herrschte die „Humoralpathologie“ d. h. man übernahm aus der Antike die Lehre, daß vier Grundkräfte im Körper vorhanden seien, auf deren richtiger Mischung die Gesundheit beruhe. Damit war die Aufgabe der ärztlichen Kunst klar bestimmt. Aber Paracelsus schien endgültig mit dieser Lehrenmeinung Schluß gemacht zu haben, als er nicht in den Säften, sondern in den Zellen den Sitz der Krankheiten erkannte. Und doch erfolgte bald der Umschwung. Denn die Serumtherapie, deren Segen zumal im Weltkrieg, als sie Truppen und Delmal vor tödlichen Seuchen bewahrte, wohl von niemandem bestritten wird, beruht auf einem unerfennbar humoralpathologischen Gedanken, da sie doch die „Säfte“ (humores) beeinflusst. Ueberdies zeigt sie engste Verwandtschaft mit der Homöopathie.

Was hatte man unter der Herrschaft des Materialismus, der nur durch materielle Medikamente auf den Körper wirken zu können glaubte. Über die alten „Magier“, die Reptilien der Bauernwelt und den Charlatan Mesmer geschämt! Und heute? Da weiß man sehr wohl, daß vielleicht dreiviertel aller Krankheiten nur funktionelle Störungen sind, die sich durch seelische Beeinflussung beheben lassen. Suggestion, Hypnotismus — beide vormalig unter der Flagge der „Rage“ legend — und Methode Coué liefern Erlumpfe.

Jahrhundert mußte die abirrende schon der Antike bekannte Lehre des Kopernikus gegen die des Ptolemäus, die bekanntlich die Umdrehung der Sonne um die Erde lehrt, um ihre allgemeine Anerkennung kämpfen. Bis vor wenigen Jahren bezweifelte aber wohl niemand mehr den gewaltigen astronomischen Fortschritt. Da trat Einstein mit seiner Relativitätstheorie auf und wies darauf hin, daß es im Weltensraum weder Oben noch Unten, weder Rechts noch Links gäbe. Dazur ist Ptolemäus an sich genau so im Recht, wie Kopernikus, nur daß die Lehre des Letzteren einfacher ist. Wie sehr auch noch die Astronomie im Fluß ist, lehrt etwa des genialen Hanns Hörbigers Lehre vom Eris als Weltbaukasten, oder das Buch von Hanns Fischer „Mythos des kosmischen Lebens“ (Leipzig, N. Volkmann). Ja, Karl Reupert behauptet gar in seinem Schriftchen „Unter Wissen vom Sein“ (Magdeburg, N. Kumann), daß sich das Weltall im Erdball befindet und sucht dies höchst geistvoll zu beweisen.

Aber nicht nur die Astronomie wackelt. Heute steht eben Vernunft mehr fest, auf gar keinem Gebiete! Man lese nur Hugo Dingler's „Zusammenbruch der Wissenschaft“ (München, Ernst Reinhardt). Dort findet er alle paar Seiten diese Konstatierung eines prominenten Hochschullehrers: „Nichts an irgendwelcher Sicherheit (der Naturgesetze) ist mehr übrig geblieben“. Das gilt nicht nur für Physik, Chemie oder Philosophie, sondern auch für Mathematik und Geometrie. Wissen wir aber, auf wie tiefen Pfäßen die bisher anerkannten Wissenschaften ruhen, dann wundern wir uns auch nicht mehr, daß so oft eine als Irrtum verworfene Lehre bald darauf wieder kanonisiert wird.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Astrologie, seit zwei Jahrhunderten als Dummheit verdrängt, nunmehr mit Macht von allen Seiten wieder in die offizielle Wissenschaft einbringt. Selbstredend ging auch diese Bewegung, wie wohl alle bedeutsamen, von Valen aus — in meinen „Kultur-Kuriosa“ (München, Albert Langen) bringe ich eine Fülle von Belegen — aber sie findet jetzt in Hochschulkreisen schon viel Resonanz und man anerkennt die Geschlossenheit und Erhabenheit ihres Weltbildes. Es begann mit der Feststellung der Abhängigkeit vieler Erscheinungen wie Ebbe und Flut, nervösen Störungen, Fieberkurven, Pflanzenwuchs, embryonaler Entwicklung etc. vom Monde. Dann konstatierte Rudolf Meves in seinem berühmten Buche „Die Kriegs- und Weltkrisenperioden“, daß Nordlichter, Sturmfluten, Erdmagne-

tismus, Polarlichter, Grundwasserstand u. a. m. in innigster Abhängigkeit von den Sonnenflecken stehen, diese aber wieder von den Konjunktionen der großen Planeten beeinflusst werden. Der Berliner Arzt Fritz Schwab stellte in seinem Buche „Sternenmächt und Mensch“ (Vaherstraße, D. Vermaier) auf Grund von vierhundert Horoskopen eine Abhängigkeit des körperlichen Typus, Krankheitsdispositionen und sogar Talenten von Gestirnen, ja von der Stunde der Geburt fest. Eine große Literatur ist neu erblüht mit dem Streben, die Astrologie als reine Erfahrungswissenschaft auszubauen. Wir nennen vor allem Sindbad „Die astrologischen Elemente“ und „Die astrologische Synthese“ (München-Planegg, D. B. Barth), ein sehr geistreiches und darum nicht jedermann zugängliches Werk. Ferner Libra, Astrologie (Van Een, Amersfoort, Holland), Frank Glahn „Geburtsprognose“ (Münchenverlag, Bad Döbrles), endlich die populären Kalender von Eberlin u. a.

Als der Materialismus in Blüte stand, bezweifelte man nicht, daß Gedanke, Geist, Seele alles nur Produkte des Körpers seien, die darum mit dessen Auflösung auch verschwinden müßten. Das Leben galt als chemisch-physikalischer Prozeß, der Körper war ein Ofen. Da lehrte der große Biologe und Philosoph Hans Driesch in seiner „Philosophie des Organischen“ (W. Engelmann, Leipzig), daß das gerade Gegenteil zutrafte und zwar kam er zu diesem Ergebnis nicht durch Spekulationen, sondern durch Experimente, die er in ihre letzten Folgerungen durchdrang: Den Mensch ist keine Maschine — wo hätte sich je eine selbst repariert, wie der verunfallte Körper? — das Leben ist nicht Relativität, sondern Voraussetzung der chemisch-physikalischen Prozesse! Es regelt sie. Sind wir tot, dann sind sie sich selbst überlassen, und wir verwesen. Und heute lehrt die okkulte Forscher etwa Prof. Deckerich oder Rudolf Eisinger, daß die Widerlegung des Spiritismus, den sie für ihre Verlorne ablehnen, unmöglich ist! Ebenso Driesch. Ja, sie geben sogar zu, daß er manche Erscheinungen einfacher deute, als die antimaterialistischen Hypothesen. Damit lehren wir aber wieder zu den Anschauungen des Altertums und Mittelalters, zu den Mysterien zurück!

Genau so erging es uns mit der von den Alchimisten behaupteten, später gelegentlich Umwandlungsfähigkeit der Elemente. Heute wissen wir, daß Uran, Thorium und Radium in Elemente von geringerem Atomgewicht zerfallen. Auch wenn es nicht gelingen sollte, Gold aus Quecksilber herzustellen — von Helium an, der die Begriffe Was und Brennstoff in die Chemie einführte, ebenso Paracelsus (vgl. Spun da „Paracelsus“, Berlin, bei Paul Franke) behaupteten als erste Chemiker es gelohnt zu haben —, so würde das nichts daran ändern, daß dieses Ziel der Alchimisten heute theoretisch als erreichbar gilt. Nachdem Rutherford und Bohr der Nachweis gelungen ist, daß das Atom des Demokritos ein Planensystem darstellt, hat in der Praxis die Materie überhaupt aufgehört zu existieren. Denn ein Kubikmeter Platin, des schwersten Metalls, enthält nur einen Kubikmeter Wasser! Alles andere ist „durch Atomsfelder vorgebildet“. Diese neue Feststellung scheint auch der Emissionstheorie des Lichtes von Newton den Sieg über die Undulationstheorie des Huyghens zu sichern, die bisher unbestritten herrschte. Denn wenn das Licht als elektromagnetische Erscheinung aus Elektronen, den kleinsten Bestandteilen der Atome, besteht, dann bildet es sozusagen die Brücke zwischen Kraft und Stoff, Energie und Materie. Der Lichtdruck wird dann erklärlich als Kupprall ungeheurer Mengen kleinster Teilchen, die mit einer Sekundengeschwindigkeit von 300 000 Km. geschleudert werden.

Und nun drängt sich die Frage auf: Wenn alles im Fluß ist, wenn wir mitten in einem wissenschaftlichen Chaos stehen, von dem man in den Einzelwissenschaften ja noch weniger bemerkt, als bei einem philosophischen Vergleich ihrer Grundlagen und ihrer Resultate, sollte es dann überhaupt unmöglich sein, die Wahrheit zu erkennen? Hat Haller mit seinem Worte „Ins Innere der Natur bringt kein erschaffener Geist“ recht?

Ich halte mich zur Beantwortung dieser Frage umso weniger für kompetent, als ich vom sogenannten Fortschritt nicht allzuviel halte. Wissen wir denn überhaupt, ob das Ziel, dem wir zustreben, fest steht oder nicht wie die Weltkarte davon eilt, so daß es Selbsttäuschung ist, zu behaupten, wir näherten uns ihm? Dingler behauptet, daß es nur auf Vereinfachung, auf Einleitungsprinzipien ankomme, um uns in der ungeheuren Vielfältigkeit der Erscheinungswelt zurecht zu finden. Darum schuf er eine „Synthese“, die alles Geschehen auf die Gravitation und den elastischen Stöß zurückführen will. Denn da sich heute die anerkannten Führer der Wissenschaften einig sind, daß buchstäblich gar nichts fest steht — daß gilt sogar von der Mathematik, wo die euklidische oder nichteuklidische Formulierung des Parallelenaxioms zu ganz verschiedenen Resultaten führt — so komme es lediglich auf die praktische Brauchbarkeit der Einleitungsprinzipien an, keineswegs auf deren Wahrheitsgehalt. Leider kann aber Dingler selbst nicht alles in seine „Synthese“ einbringen, so daß der kritische Teil seines hochbedeutenden Werkes dem Aufbauenden weit überlegen ist.

Aber ist die Synthese neu? Bei Pappos erfahren wir, daß bereits die Antike eine solche von hoher Genialität besaß, vor allem im Prinzip, daß alles Sichtbare nur die Manifestation und das Spiegelbild des Unsichtbaren sei.

Was alles zu seinem Ausgangspunkte zurückführt, darf es wohl auch die Natur. In meinem „Weltbild des Mystikers“ (Steinverlag, Wien) verlaube ich der materialistischen und mechanistischen Betrachtungsweise die der seelischen Einflügelung entgegen zu setzen. Denn wir franken an einer Ueberhöhung des Denkens, das zwar, wie schon Valen vor mehr als zwei Jahrhunderten feststellte, wohl genügt, um Irrtümer festzustellen, nicht aber zur Erforschung der letzten Wahrheiten. Dagegen unterstehen wir, wohl weit nicht jedermann zugänglich, so wenig wie die Musik, Fühlen und Intuition. Goethe kommt sicherlich der höchsten Wahrheit näher mit dem Ausspruch: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erlangen“, als der Laboratoriumsforscher mit Waage und Reagenzglas.

## Merkwürdigkeiten aus Kultur und Geschichte des Tanzes

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamberg

Es ist im allgemeinen recht wenig bekannt, daß die Tanzentwicklung und die Tanzdarbietung im geschlossenen Räume erst sehr spät in allen Kulturländern ihren Einzug gehalten haben. Noch im 16. Jahrhundert tanzte man in der ganzen, damals bekannten Welt lediglich unter freiem Himmel, und es war eine große Kühnheit, als Renandro Medici im Jahre 1626 in Verona eine durch schlechtes Wetter gestörte Gartenfestlichkeit in seinen Räumen fortsetzte, wobei auch Kunsttänze in den Prunkgemächern vorgeführt wurden. Keineswegs dachte man damals schon daran, paarweise zum Tanz anzutreten. — Wie sehr diese Festlichkeit des Renandro die Dellenlichkeit erregte, geht am besten daraus hervor, daß der junge Fürst sich vor dem Abgesandten des Papstes wenige Wochen später entschuldigen mußte und genau nachzuweisen hatte, daß nicht etwa auch die anderen Teilnehmer an dieser „geschlossenen Gesellschaft“ sich dem Tanz hingegeben hatten. Ueberhaupt tanzten um diese Zeit die vornehmen Leute noch sehr wenig im Reigen, weil man diese Tätigkeit als eine proletarische ansah. —

Wielch die ersten Jahrzehnte des Gesellschaftstanzes sahen Verbote von Seiten der Behörden für einzelne Tänze, wie denn auch die sogenannte gute Sitte vor einigen Tänzen Halt zu machen hatte. So wurden bald die ersten Verbote einer strengen Zensur unterworfen. Man sah hier und dort in der engen Annäherung der Tanzenden eine Unschicklichkeit. So kam man auf die steifen Tänze der Biedermeier- und Empirezeit, die nichts weiter sind als der Ausdruck einer mißverstandenen Sittlichkeitslehre. Man stand und bewegte sich nicht mehr vor, sondern neben einander, man brachte sich nicht mehr durch schnelle Tanzweise in Erbhigung, die man als ungebührliche Aufregung in der damaligen Zeit ansah; man schritt würdevoll daher; kaum, daß sich einmal ein geschwinder Volksschritt dazwischen schob. Der Walzer wurde als Verletzung begrüßt, und man warf nach der Welle des Johann Strauß einfach eine veraltete Moral über Bord. Es ist auch nur so zu verstehen, daß der Walzer sogar verboten wurde und zwar in Ungarn im Jahre 1818, in den Niederlanden von 1819 bis 1821, in Rußland, nämlich am Hofe und bei den Volksfesten im Jahre 1822. —

Es gibt für jedes Volk „die tanzlose, die schreckliche Zeit“. Das sind die lange anhaltenden Perioden, wenn die Völker in ihren eigenen Nationaltänzen derart erinndet worden sind, daß sie zu fremden Tanzweisen Zuzucht nehmen müssen. Wir selbst durchleben eine solche Zeit. Zweifellos folgte allen diesen Perioden, jedem Interregnum die bescheidene Erfindung eines neuen Volkstanzes, wovon der letzte Beweis vor hundert Jahren mit dem Siegeszug des deutschen Walzers geliefert wurde. So lang können sich beratige Perioden zwischen der Abklingung des einen Nationaltanzes und dem anderen erstrecken. Aber dann brechen Zeiten der förmlichen Tanzwelt herein. So in Paris 1890 mit dem Casewalk, wobei die Regierung ein gutes Geschäft machte; sie kam damals auf die Idee, eine Luftbalkontänzer einzuführen. Diese war die Mutter aller in Europa bekannten Verstorungen dieser Art. Also eine ziemlich kostspielige Periode für uns alle heute noch. —

Tanzverfönde sind schon zu allen Zeiten angestrebt worden, wenn auch die Form ihrer Durchführung oft genug wechselte. So fanden vor hundert Jahren in Wien drei Edelente und Offiziere in hartem Wettbewerb, wer die meisten Walzer des Winters tanzen würde. Die drei Kavaliere sagten von Festlichkeit zu Festlichkeit, immer begleitet von den kontrollierenden Freunden. Schließlich gewann der Baron Ludwig Ruggler, der innerlich von 150 Tagen nicht weniger als 4102 Walzerlänge hinter sich gebracht hatte. — Der erste Dauertanz, von dem man verbürgte Kunde hat, fand im Jahre 1855 in Madrid statt. Ihn gewannen nach einer Gesamtdauer von 14 Stunden und 41 Minuten der Tänzer Raoul Andres und die Tochter des französischen Gesandten Martheine Prevault. Man hat diese Rekordzeit zwanzig Jahre hindurch als unüberbietbar gehalten, bis sich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten schließlich die Meldungen für Angriffe auf diesen Rekord häuften und die entsprechenden Turniere sich alsbald überstiegen.

Wenig bekannt ist die wirtschaftliche Bedeutung des Tanzes. Stellen wir uns einmal vor, daß bei einer einjährigen Tanzpause in der Hauptstadt ein Steueranfall von 2,1 Millionen Reichsmark zu verzeichnen wäre, so haben wir eine kleine Vorprobe, daß hier doch wohl Faktoren mitzupreden, die unsere Meinungen über Tanzlustbarkeiten ein wenig zu forrigieren geeignet sind. Im Deutschen Reich leben sechshunderttausend Menschen ständig davon, daß sie Tanzmusik spielen. Wenn man auch noch die Gelegenheitsmusiker dazu rechnet, so kommt man auf eine Zahl, die mehr als eine Million beträgt. Von den achtundachtzigtausend Vergnügungspalästen des Reiches leben über achtzigtausend nur von ihren Tanzveranstaltungen. Würde man den Tanz dort dauernd vom Unterhaltungsprogramm absehen, so könnten diese Unternehmungen alsbald ihre Porten schließen und 200 000 Arbeiter und Angestellte wären ihren Erwerb los! In den Vergnügungs- und Tanzpalästen des Reiches ist ein Kapital von 28 Millionen Reichsmark investiert; dazu kommt ein Gelände- und Anlagewert von rund zweieinhalbhundert Millionen Reichsmark. Wie der Tanz die Verufe ernährt, so auch die Mode- und Schmuckindustrie. An Tanzroben wurden im Jahre in Paris für 88,7 Millionen Franken umgelegt, in Berlin für 19,2 Millionen Reichsmark und in London für 18,67 Millionen Schilling. Die Schmuckindustrie hat zu Beginn der Tanzsaison jedes eine große Mehrarbeit zu leisten; so werden in den deutschen Werkstätten im Winter 17 450 Arbeiter mehr beschäftigt als im Sommer. —

Trotzdem gibt es genügend Feinde des Tanzes. Wir wissen, daß der gemüthliche Bürgerkönig Louis Philipp sofort seine Bekte verließ, wenn er merkte, daß seine Gesellschaft dem Tanz huldigen wollte. Auch Napoleon hat sich mehrfach gegen den Tanz ausgesprochen, der dazu diene, um „der Arbeit die notwendige Zeit zu entziehen und die Menschen auf törichte Gedanken zu bringen.“ Seinen Soldaten wurde wiederholt die Teilnahme an Tänzen unterloot. Der große Philosoph Kant nannte den Tanz dasjenige Unterhaltungsmoment, das am ehesten zu vermissen wäre.

# Mannheimer Musik-Zeitung

## Die künstlerische Ausbildung des Kapellmeisters

Von Dr. Otto Ghmel

„Nur ein Opernkapellmeister gut Klavier spielen können?“ Oder: „Nur ein Dirigent die ganze Theorie beherrschen?“ Fragen solcher Art, die nicht von Dilettanten, sondern auch von Musikstudierenden gestellt werden, die sich der Kapellmeisterlaufbahn zuwenden wollen, beweisen nur zu gut, wie wenig Verständnis in weitesten Kreisen dafür herrscht, was ein wirklich guter Dirigent wissen und können muß. Rein äußerlich betrachtet, steht ja das Dirigieren einfach genug aus! Man stellt sich vor ein Orchester oder einen großen Chor, nimmt den Taktstock in die Hand, gibt ein Zeichen und die Sache klappt. Das die Sache aber nicht so einfach ist, das ein guter Orchester einem ungeschickten oder unerfahrenen Dirigenten sehr unangenehm werden kann, daran denken die wenigsten Aspiranten auf die Kapellmeisterlaufbahn.

Betrachtet man die einschlägige Literatur, so muß festgestellt werden, daß der Werdegang des tüchtigen Dirigenten häufig nur flüchtig behandelt wurde. So verdienstlich Gabners zweibändiger Handbuch des Dirigierens in der Erziehung vieler Probleme wirkt, so wendet es sich doch vor allem an denjenigen Musiker, der die erforderlichen theoretischen Studien bereits absolviert hat, und so im Begriffe steht, sich die nötige Routine in der Verrichtung eines großen Orchesters anzueignen. Es ist nicht nur ein Verdienst, sondern man möchte fast sagen, es war hoch an der Zeit, daß ein Buch erschien, das mit aller erforderlichen Gründlichkeit die Bahn beschreibt, die ein guter Dirigent zurücklegen muß, bevor er es wagen darf, vor dem lebendigen Instrument, vor dem Orchester seine ersten Gehversuche zu machen. Das Buch, auf das man nicht genug hinweisen kann, weil es nicht nur die rein künstlerischen, sondern auch die praktischen Seiten der Dirigentenlaufbahn behandelt, heißt: „Dirigieren-Erziehung“ und ist entstanden als Ergebnis langjähriger Beobachtungen des bekannten Komponisten und Münchener Akademie-Direktors Hermann W. von Waltershausen und erschien als 4. Teil der von letzterem herausgegebenen Musikpädagogischen Bibliothek.

Bevor ich nun auf die einzelnen Zweige der Dirigenten-Erziehung, wie Waltershausen sein Werk mit vollem Recht genannt hat, eingehe, halte ich es für meine Pflicht, auf einen wichtigen Punkt hinzuweisen, der Lehrer und Schüler in gleichem Maße angeht. Im vollen Bewußtsein der Verantwortung, die gerade dort übernommen wird, wo einem Musikstudierenden zur Dirigentenlaufbahn zu- oder von ihr abgeraten wird, macht Waltershausen auf folgende Kardinalpunkte aufmerksam: Erstens entwickelt sich die spezifische Dirigenten-Beziehung in vielen Fällen sehr spät. Zweitens bestehen im Verhältnis zur Zahl der Dirigentenschüler so wenig Kapellmeisterstellen, entspricht die Nachfrage so wenig dem Angebot, daß ganz allgemein für die Ausbildung desjenigen Musikers, der die Dirigentenlaufbahn als mögliches Ziel ins Auge faßt, folgender Grundsatz aufgestellt und befolgt werden muß: „Die musikalische Erziehung muß so reich und ununterbrochen sein, daß sich für die spätere enge Berufswahl so viele Pforten öffnen, als nur irgend möglich ist.“

Betrachten wir nun die einzelnen Stappen der Ausbildung, so stellt sich als erste Forderung heraus: „Der ungeschulte Kapellmeister muß mit dem Klavier ver wachsen sein wie der Jäger mit dem Hund und der Reiter mit dem Pferd.“ Wiederholt macht Waltershausen darauf aufmerksam, daß die pianistische Ausbildung ungewöhnlich sorgfältig sein muß. Der Dirigent soll auch als Konzertbegleiter und Kammermusiker seinen Mann stellen. Eine Unart, in die nur allzu viele energielose Kapellmeister verfallen, wenn sie den Abstrich besonders deutlich markieren, ist jene Dreifüßler-Methode, die auch den widerstandsfähigsten Flügel vorzeitig zugrunde richtet. Ein untrügliches Kennzeichen wirklicher kapellmeisterlicher Begabung ist ferner das Verhalten beim Klavierspiel. „Einen Dirigentenschüler, der nicht mit der gleichen Selbstverständlichkeit vom Blatt liest, wie er atmet und redet, sollte man eigentlich zum Studium überhaupt nicht zulassen.“ Sind nun Verwahrlosung mit dem Klavier, Prima vista-Spiel und eventuelle Kenntnis von Werken, die in der Sphäre des Dirigenten liegen, die ersten Neuerungen des schimmernden Talentes, so gelangt es zur vollen Reife nur durch gründliches Studium der gesamten musikalischen Theorie, der allgemeinen Musiklehre, der Harmonielehre, des Kontrapunktes, der Formenlehre und Stillehre. Sehr zu beherzigen ist auch eingehende Beschäftigung mit Musikwissen-

schaft, jedoch, um die Kräfte nicht zu zersplittern, erst nach Absolvierung des praktischen Studiums. Wenn Zeit und materielle Mittel ausreichen, kann das musikwissenschaftliche Studium durch die Promotion gekrönt werden. Das Theoriestudium soll auch von kompositorisch schwach oder nicht begabten mit demselben Ernst betrieben werden, wie vom angehenden Komponisten. Unentbehrlich ist vor allem reichste Literaturkenntnis, die sich auf Klavierwerke von Bach, Wagners Antipoden ebenso erstreckt wie auf Kirchenmusik als Gegenlag zur weltlichen Musik. Die allgemeine musikalische Ausbildung wird ferner eine wichtige Ergänzung finden in der Erlernung eines Streich- oder Blasinstrumentes. Eine vorzügliche Vorstufe bildet außerdem das Spiel im Orchester und zwar unter möglichst vielen Dirigenten.

Die spezifisch kapellmeisterliche Ausbildung wird als nächstes Ziel die Forderung des Körpers im Auge behalten, wozu Waltershausen zweckentsprechende Übungen anführt. Zu warnen ist vor turnerischen und sportlichen Übungen, die den Arm und die Hand besonders anstrengen. Niemals referiert verhält sich Waltershausen auch gegenüber den Verlagen, die allzu eifrige junge Dirigenten anstellen, um sich möglichst bald die nötige Schlagtechnik anzueignen, und zwar gegenüber dem Dirigieren vor dem Spiegel. Die Taktversuche vor dem Spiegel haben einen Wert, wenn es sich handelt, unschöne weitausgreifende Bewegungen auf ein möglichst bedrückendes Ebenmaß zu reduzieren. Das wichtigste lernt der Schüler doch nur an der Hand des Lehrers, nämlich vor allem den Taktstock richtig halten und allmählich als „Verlängerung des Zeigefingers, als vergrößernden Hebelarm für den Ausdruck der Hand“ empfinden. Waltershausen bespricht im folgenden die wichtigsten dirigieretechnischen Probleme, wie die korrekte Ausführung des Niederschlags, des Anstresses, ferner Takt- und Tempowechsel, Beschleunigungen und Zurückhalten etc. Genau umgrenzt wird der Aufgabebereich der linken Hand, wobei Waltershausen sich mit Recht gegen das konstante Mitschlagen der linken Hand mit der rechten wendet und den sparsamen Gebrauch der linken Hand, überhaupt der Mittel und Nuancen als Kriterium des technischen Könnens eines Dirigenten betrachtet.

Der reichhaltige Inhalt des Buches, das jedem Dirigentbesitzenden ein solches Studium empfohlen werden muß, verbietet eine eingehende kritische Stellungnahme und gestattet nur eine Aufzählung der Probleme, die bei der Fortleitung des Studiums an den werdenden Dirigenten herantreten. Immer und immer wieder muß auf die Wichtigkeit des Partiturstudiums, Partiturspiels und Studiums hingewiesen werden, umso mehr, als die Musikanten, die nur aus dem Klavierauszug dirigieren, nicht alle werden. Ein unumgänglicher Abschnitt beschäftigt sich mit Proben und Korrekturen. Merkspruch für jugendliche Anfänger: Proben sind für das Orchester da und nicht für den Dirigenten! Besonders zu beherzigen sind Waltershausens Worte über das Markieren und Selbstmarkieren beim Partiturstudium. Die Stimme des Sängers hören, keine Steinlopfmanieren am Klavier entfallen! Nicht ganz beipflichten kann man dem Verfasser dort, wo er sich mit der Vorübung des Korrekturens in Opernschulen befaßt. Erstens ist das Korrekturen, namentlich wenn es nach pädagogischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der Eigenart des Schülers betrieben wird, eine Kunst für sich, worüber Prof. Hartmann ein ausführliches, aber noch lange nicht alle Probleme erschöpfendes Handbuch geschrieben hat, zum Beispiel die Benützung mancher Stimmleiste; und zweitens verliert die „Unteroffiziersfähigkeit“, als welche das Korrekturen in Opernschulen unter Umständen empfunden wird, viel von ihrer Härte, wenn dem Partiturstudium durch Vertiefung der musikalischen Bildung durch Gehörbildung und Musikalität zweckentsprechend vorgeordnet ist für Verbreiterung der Allgemeinbildung durch Vorträge über Musik, besonders Operngeschichte, Sorge getragen wird. Bestimmte Hinweise gibt Waltershausen dem Konzertdirigenten für Programm-Ausstellung, Gliederung des Programms, Anbahnungen der Tonarten, ebenso dem angehenden Operndirigenten über die Bereicherung seines Wissens und Könnens durch Beschäftigung mit der Opernregie- und Inszenierungskunst. Eine Fülle feiner Bemerkungen verdienen es wörtlich angeführt zu werden. Wir können unsere Besprechung nur schließen mit den Worten: Gebet hin, leset, lernet und haltet euch daran!

## Eine Maschinen-Oper

Weltmechanik in der Oper ist nicht Neues. Die Zeit trägt ihren Typus — auch für die Oper. Die Herrschaft der Maschine über den menschlichen Geist als Vorwurf eines Opernabends zu machen, verliert nun der junge Wiener Komponist Max Brand in seiner ersten Oper „Maschinen-Oper“, zu der er sich zwar eine Szenenfolge voll Aktualität verschreibt, die Struktur des Textbuches für innere Zusammenhänge oder recht ungleich und oberflächlich bemittelt. Ein Vorpiel und drei Akte im Wechselrahmen von zwölf Bildern. Die parteipolitische Tendenz schelndet angedeutet des zentralistischen Menschens aus: Das Weib des Werkmeisters Jim bezeugt Bill, dem Maschinist, ihre Liebe. Sie schleichen sich zur Nachtzeit in die Maschinenhalle, um dort das Räderwerk der ruhenden Maschinen, nicht zuletzt auch das ihrer eigenen Liebe zu ergründen.

In ihr vorzügliches Licht durch Dunkel, in ihr ängstliches Gespräch mischt sich der „Chor der ruhenden Maschinen“ (Sprechchor mit einzelnen Singstimmen): „Welange Kraft, — Verklaftert Weis, — zu Form erhart, — in Eisen hart, — muß rosten. — Vergeblich, dieser toßen — Kraft enttinnen wollen, — die uns täglich vorwärts peitscht.“ Bill und Red sind ganz belangen von diesem gehemmnissen Raunen, das den Maschinenraum umgibt. Doch ist dies eigenartige Räderwerk nicht ergötzlich, als sich von draußen gepenktig groß der Schatt der Werkmeister Jim zeigt, der seine Frau nun an Bill rächen will. Im Handgemenge stellen die Maschinen ihre Räder der Maschinen. Red, die sich angrenzt mit dem Rücken gegen die

Hauptschalttafel preßt, ergreift unbewußt, einen Volt laufend, den Hebel, der niedergeht und die Maschine in Bewegung setzt. „Sprich: Schwinge, Mad, dann fass ich! — Mad I; Nimm, schnell, bewege mich! — Mad II; Schwelger Well! Schulle, schnelle! — Well: Zähne greiß! — Zahnrad: Rollen, hobel!“ Die Maschinen scheinen sich verschworen zu haben und tatsächlich gerät in diesem Augenblick, da sie im Gange sind der Werkmeister hinein, wird zerlegt und getötet.

Diese einseitige Szene bleibt opernhafte Zeitdokument, auch wenn der „Maschinist Hopkins“, der eigentlich in Brandts Libretto (das sich in der Revue oft durch Schreier beeinflusst zeigt) eine sekundäre Rolle spielt, auf der Zeitbühne nicht diesen Anklang findet, der ihm seitens der Musik infällt. Denn musikalisch weiß das Werk durchweg ein hohes Niveau auf, das durch seine Chanson-Vorläufer in seiner Weise getrübt wird. Brand bedient sich einer „atonalen“ Tonsprache, im Sinne Schönbergs. Doch hat er auch die Elemente des Jazz außerordentlich wirksam in seine Oper mit einbezogen. Nicht nur das Saxophon spielt eine hervorragende Rolle, auch die Tangos und Ragtimes sind im rechten Augenblick wirksam verschmolzen. (Jazzband, Black Bottom, Tango etc.) Im Allgemeinen überwiegt die rhythmische Idee den Melodie-Einfluss. Die Gesangsstimmen sind trotz aller Eingängigkeit des Dramatischen nicht überproblematisch gehalten. — Für die deutschen Opernbühnen bedeutet Max Brands Erfindungsoper jedenfalls eine interessante Bereicherung. Die Duisburger Uraufführung (im Juli) wird bezogen, wie weit sie für ein Szenenarrangement abgepaßt erscheint.

## Julius Wittner

Von E. Gramsch

Wittners kompositorische Nachwirkung reicht über die Wiener Kreise hinaus, wo man den Hofrat, der bis 1920 auch in der Öffentlichkeit juristisch tätig ist, als vielseitigen Künstler schätzt und verehrt. Aber Wien in seiner reaktionären Musikeinstellung, mit seinem lächen Schmolten, der kaum einer Dissonanz fähig ist, bleibt doch der ursprüngliche Wirkungsort von Wittners kompositorischem Schaffen. Hier sitzt er im Kuratorium der Wiener Akademie der Tonkunst, hier sind ihm die Vokalproben „Die unsterbliche Kanarie“ und das echt österreichische Schauspiel mit Musik „Der liebe Augustin“ aus der Feder geflossen. Hier hat er seine „Länge aus Oesterreich“ und die lyrische Dichtung „Baterland“ in einem Nationalton eingefangen. Ein Musiker der Donaustadt: musikalisch erflaut, ohne die zwingende Originalität, freud von primären, lyrischen Einfällen behaftet, durch die Atmosphäre des dramatischen Theaters über sich selbst hinausgetrieben. Dichterkomponist von Gnaden der Romantiker, dem impressionistischen Instrumentalkraus ergeben, nicht ohne Weltberühmtheit für die reformatorischen Bestrebungen der jüngsten Musik.

Die Erfindungsoper „Hermann und Xerxes“ und „Die rote Gretl“ lassen seinen Namen in der Musikwelt nicht so gut wie unbeachtet. Umso sicherer setzt er sich dann mit dem „Rustant“ auf der Opernbühne durch. Auch das nächste Werk „Der Bergsee“ bringt ihm laute Anerkennung, zumal es ein musikalisches Volksstück ist, das Perzival des Künstlers in seinen dramatischen Ideen pulvieren läßt. „Der Abenteuerer“ ist Ruhepunkt für den bedeutenden Einakter „Das holländische Gold“. Hier springt am deutlichsten das volkstümliche Element der Wittnerschen Tonsprache ins Ohr: Einfachheit der Instrumentalfaktur, Durchsichtigkeit des harmonischen Gewebes, Melodiecharakteristik, die sich in ihrer Simplicität erschöpft. Wittner versucht allen leitmotivischen Schmuck des Wagnerischen Musikdramas abzuschütteln. Es gelingt ihm zum Teil. „Holländisches Gold“ wird ein kleiner Welterfolg. „Die unsterbliche Kanarie“, „Der liebe Augustin“, das Mimodrama „Todeskarantäne“ und die Oper „Die Kriegerin“ werden Durchgangselappen zu einem neuen, großen Theatererfolg, den Wittner im Jahre 1918 in Wien bei der Uraufführung seines „Aofengbrunnens“ erringt. Das Werk nimmt nach einer Ueberarbeitung (1920) in der Neuaufführung in Mainz erstmals (gespielt) seinen Weg über mehrere deutsche Bühnen.

Die jüngste Oper „Die Mondnacht“ brachte trotz Igrischer Vorzüge, die sich allerdings aus Erlebnisquellen der Musik Franz Schrekers, Gustav Mahlers und Giacomo Puccinis ergeben, nur einen gelinden Achtungserfolg. Ein Tanzspiel „Der Markt der Liebe“ und die Operette „Die silberne Kriegerin“ sind ebenfalls in der Ueberproduktion der Zeit untergegangen. Wittner ist auf dem Gebiet der geistlichen Musik ein ganz monumentaler Wurf gelungen! „Die große Messe in D“ für Chor, Soli und Orchester. Ein Werk, das ob seiner idealtaktischen Aufgeschlossenheit ebenso wenig wie die „Große Messe“ von Brunnfeld in die Kirche gedrückt, dafür aber um so stärker und nachhaltiger im Konzertsaal sich auswirkt. Auf dem Gebiet des modernen Kunstliedes hat Wittner mit den „Fünf Liedern für eine Altstimme“, den „zwei heiteren Liedern“, den „sechs Liedern nach dem Chinesischen“ und den „Sechzehn Liedern von Liebe, Treue und Ehe“ sich vorteilhaft eingeführt. Auch die neue Chorliteratur ist durch seine Produktion bereichert worden. Im Grund seines wahren Künstlerums bleibt Wittner dramatischer Komponist, dessen Qualitäten eben im Volkshaften liegen und die er mit „Holländisches Gold“ am eingängigsten erschöpft hat.

## Neue Opern

Paul Graener schreibt eine neue Oper „Friedemann Bach“ nach dem Tragödiendichter Roman. — Heinrich Kaminsky hat seinen ersten Bühnenabend vollendet. Es ist ein fünfaktiges Drama mit Musik, „Fürs Jenseits“, nach dem Roman von E. H. Meyer. Das Werk gelangt anfangs Mai an der Dresdener Staatsoper unter Fritz Busch zur Uraufführung. Unmittelbar danach bringt das Stadttheater in Zürich das Werk heraus. Dritte Mai gelangt „Ruffalka“, ein lyrisches Märchen in drei Akten von Anton Dvorak, in der deutschen Uebersetzung von Jolo Will an der Staatsoper in Stuttgart zur Uraufführung. — Das Opernhaus in Hannover bereitet für Ende April die deutsche Uraufführung des lyrischen Mimodramas von Roger Ducasse „Orpheus“ vor.

Der neue Musik-Direktor Wolfgang Stresemann, der Sohn des deutschen Außenministers, hat nach dem Erfolg seiner ersten Sinfonie, die seinerzeit im Reichstag uraufgeführt wurde, eine zweite Sinfonie entworfen, die er im Laufe des Sommers beenden wird. — Darius Milhaud hat die Filmmusik, die beim Baden-Badener Musikfest im vorigen Jahre großen Erfolg hatte, als selbständiges Orchesterwerk „Musik zu einer Wa-Buchensicht“ für den Konzertsaal herausgegeben. — Gelegentlich des diesjährigen Schweizer Musikfestes in Baden (Schweiz) am 12.—14. April wird das „Te Deum“ für gemischten Chor, Soli und Orchester von Paul Müller in Zürich, zur Uraufführung gelangen. Ferner das Konzert für Klavier und Orchester von Konrad Beck. — Der Tod des Dedipus“ eine neue Kantate für Chor und Orchester von Konrad Beck, erlebt seine Uraufführung in Mühlhausen i. T. Daraus wird das Werk in Paris uraufgeführt. — Gelegentlich des dritten rheinischen Musikfestes in Darmstadt wird das „Concerto grosso“ von Wilhelm Mallet zur Uraufführung gelangen. — Otto Klemperer bringt Kurt Weills „Achtung Dreigroschenmusik“ nach dem großen Erfolg in Berlin, in Leningrad und Moskau zur Uraufführung. — Bei dem kirchenmusikalischen Wettbewerb des Hamburger Evangelischen Kirchenrates wurde eine Reformationskantate von Prof. Dr. Karl Haffke, Döllingens für Solostimmen, vierstimmigen Chor, kleines Orchester und Orgel (opus 40) mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

# Die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG hat die höchste Stadtauflage

## Gottesdienst-Ordnung

### Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 7. April 1929.

**Trinitätskirche:** 8.30 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 10 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Keng; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schilling.

**Ronordienkirche:** 9 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat v. Schoepfer; 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepfer; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepfer; 6 Predigt, Vikar Dr. Schilling.

**Christuskirche:** 8 Predigt, Vikar Gode; 10 Predigt, Vik. Dr. Barner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner.

**Friedenskirche:** 10 Jahrestag des Evangel. Volkvereins, Predigt Landeskirchenrat Bruder (Folmann und Männerchor); abends 8 Heilige Abendmahl (Choral nach J. G. Bach u. and. Weidern), vorgelegt v. Folmannchor des Melanchthonischen Wertheim a. M.

**Johanniskirche:** 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Grimm; 10 Predigt, Vik. Dr. Lehmann; 11 Kindergottesdienst, Vikar Grimm; 11 Christenlehre für Knaben, Vikar Dr. Lehmann.

**Melanchthonkirche:** 10 Predigt, Vikar Hehenhöfer; 11 Christenlehre, Vikar Hehenhöfer.

**Nied. Stadt, Krankenhaus:** 10.30 Predigt, Vikar Riefer.

**Dankenskirche:** 10.30 Predigt, Vikar Scheel.

**Heidenkirche:** 8.30 Predigt, Vikar Müller; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Müller; nachm. 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Müller.

**Kirchhof:** 10 Hauptgottesdienst, Vikar Luger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Luger.

**Waldhofkirche:** 9.30 Predigt, Vik. Maurer; 10.45 Kindergottesdienst Nordparrei, Vikar Maurer; 1 Christenlehre Nordparrei (Renouation), Vikar Maurer.

**Alteisen:** 9.30 Predigt, Vikar Biegler; 10.30 Christenlehre f. Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.

**Sandhofen:** 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Dürr; 10.45 Christenlehre für Knaben, Vikar Dürr; 5 Abendgottesdienst im Scharhof, Vikar Dürr.

**Waldhofkirche:** 8.45 Christenlehre für die Knaben, Vikar Kemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Börner; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Kemme.

### Wochengottesdienste:

**Trinitätskirche:** Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Keng. — Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

**Ronordienkirche:** Donnerstag abend 8 Andacht mit Bibelbesprechung, Kirchenrat Keng.

**Johanniskirche:** Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Schropf.

**Friedenskirche:** Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Grimm.

**Waldhofkirche:** Donnerstag abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Börner.

### Sereinigte evangelische Gemeinschaften.

**Evang. Verein für innere Mission u. B. Stammlerstr. 18 (Info. Siedel):** Sonntag 9 allgemeine Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — K 2. 10: Sonntag 9 Versammlung, Dienstag 8. C. B. 1. M. Donnerstag 8 Bibelstunde. — Schwelingerstr. 90 (Stadtmiff. Dapp): Sonntag 9 Versammlung, Montag bis Sonntag 10 8 Bibelstunde v. Prediger Steid. — Redaran, Hildeshr. 31 (Stadtmiff. Wolf): Sonntag 2.30 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — Rheinlan, Dänliger Wdh: Sonntag 9 Versammlung, Mittwoch 8.15

**Bibelstunde. — Hehenhöf. 32:** Sonntag 8 Versammlung, Freitag 8 Bibelstunde. — Sandhofen, Rinderstraße (Stadtmiff. Reibel): Sonntag 2.30 Zugenberg, 4 Sandhofen Versammlung, Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8 Sandhofen, Freitag 7.30 Zugenberg Bibelstunde. — Hehenhöf, untere Rinderstraße: Sonntag 8 und Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Klerikal, Gemeindehaus: Sonntag 8 Versammlung, Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. B. 1. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

**Kerein für Jugendpflege u. B. „Haus Salem“:** K 4. 10. Sonntag 9 Sonntagsschule; 3 Jungmännertreff; 4 Jugendverein für ja. Mädchen; 8 Evangelisationsversammlung. — Dienstag 8 Gebetsstunde. — Mittwoch 8.30 Jungfrau; 8 Männerstunde. — Donnerstag 4 Frauenrunde; 8 Blautreuerversammlung.

**Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim“:** L 11. 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 gemischte Versammlung. — Dienstag abend 8 Männerstunde. — Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. — Donnerstag nachmittag 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelstunde für junge Mädchen von 15-18 Jahren. — Freitag abend 8 Jugendverein.

**Heidenkirche, J. L. 14:** Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abend 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 8 Kindergottesdienst.

**Evangelische Gemeinschaft, U. S. 25:** Sonntag 9.30 und 4 Predigt; 11 Kindergottesdienst. — Montag abend 8 Gemeinde- und Konfirmandenabend. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Donnerstag mittag 4 Frauenmissionandacht.

**Evangelische Vereinigung für Evangelisation u. Gemeinshaftspflege:** (Vandelskirch. Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34. Sonntag abend 8 Evangelisationsvortrag (Wem.-Pfleger Steeger). Montag abend 8 Mitgliederversammlung, Mittwoch abend 8 Bibelbesprechung, Samstag abend 8.15 Männerabend. — Jugendbund f. C. C. a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8; Knabenbund: Samstag 8.30 f. Knaben v. 10-15 J.

**Blautreuerverein Mannheim 1, Rheinstraße 6, Hinterhof:** Sonntag abend 8 Blautreuerstunde, Rinderstraße Gärtnerstr. 17, Redarhof, Montag abend 8 Bibel u. Gebetsstunde, Mittwoch nachm. 4 Danksagungstunde für Kinder; abends 8 Blautreuerstunde.

**Die Heilbarmer, C. L. 15. — Sonntag vorm. 9.30 Heiligungs-Versammlung; Sonntag und Mittwoch 8 Heiligungs-Versammlung; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. — Sonntagsschulen: Sonntag 11 und 8.30; Mittwoch 8. Donnerstag 4 Bibelstunde.**

### Methodisten-Gemeinde

**Eben-Ober-Kapelle, Kapuzinerstraße 25:** Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Gebhardt; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Missions-Vortrag über China, Missionar Friedr. Müller. — Montag abend 8 Jungfrauen-Missionsabend. — Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetsstunde (Orr Döllinger).

### Katholische Gemeinde

**Obere Parrei (Jesuitenkirche):** Weiber Sonntag: Von 6 an öffentl. Beicht; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Erstkommunion der Kinder mit leutl. Dohamt; 11 hl. Messe; nachmittags 3 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; abends 7 Andacht zu Ehren der Muttergottes.

**St. Sebastianuskirche — Untere Parrei:** Weiber Sonntag: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 6.45 hl. Messe; 8 Erstkommunion mit leutl. Dohamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 3 Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht mit Segen; abend 7 Abendandacht für die Erstkommunikanten mit Segen.

**Heilig-Geist-Kirche:** Weiber Sonntag: 6.30 hl. Messe; 6 hl. Messe; 8 feierl. Erstkommunion der Kinder mit Predigt und Dohamt; 10.30 und 11.15 hl. Messe, 11.15 mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht; 8.30 kurze Abendandacht.

**Dohamt; 10.30 und 11.15 hl. Messe, 11.15 mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht; 8.30 kurze Abendandacht.**

**Melanchthonische:** Weiber Sonntag: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 feierliche Erstkommunion der Kinder; 11 hl. Messe; 3 Entramontale Bruderschaft; 8.30 Abendandacht für die Erstkommunikanten.

**Kathol. Bürgerhospital:** Weiber Sonntag: 10 hl. Messe.

**St. Peter- und Pauluskirche Heidenhof:** Weiber Sonntag: 6.30 hl. Beicht; 7 Frühmesse; 8 feierl. Hauptgottesdienst mit Erstkommunion der Kinder; 10.30 Schulergottesdienst; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Abendandacht der Erstkommunikanten mit Segen.

**Herr-Jesu-Kirche Redarhof-Weh:** Weiber Sonntag: 6 Frühmesse und öffentl. Beicht; 7 hl. Messe; 8 feierliche Erstkommunion der Kinder; 10.45 Kindergottesdienst mit Predigt; 11.45 hl. Messe; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7 Abendgebet der Erstkommunikanten.

**St. Bonifatiuskirche Redarhof-Weh:** Weiber Sonntag: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 feierl. Dohamt mit Predigt u. Erstkommunion der Kinder; 11 Singmesse mit Predigt; 8 Andacht; 8.30 Abendandacht der Erstkommunikanten.

**St. Josef-Kirche Lindenhof:** Weiber Sonntag: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 feierliche Erstkommunion der Kinder, leutl. Dohamt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; 6.30 Abendandacht der Erstkommunikanten.

**St. Jakobuskirche Redaran:** Weiber Sonntag: 6 und 7 hl. Messe; 8.15 feierliche Erstkommunion; 11 hl. Messe; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.

**St. Franziskus-Kirche Waldhof:** Weiber Sonntag: 5.30 Beicht; 7.30 hl. Messe in der Franziskus-Kirche und in der Kapelle der Spiegelstraße; 9 Peter der hl. Erstkommunion; 11 hl. Messe in der Kapelle der Spiegelstraße; 11 Schulergottesdienst; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; 8 Sonntagabendandacht mit Segen.

**St. Konstantin-Kirche Klerikal:** Weiber Sonntag: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 feierliche Erstkommunion; 11 Schulergottesdienst; 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

**St. Antonius-Kirche Sandhofen:** Weiber Sonntag: 6 Beicht; 6.30 Frühmesse mit Kommunion; 7.30 Schulergottesdienst mit Kommunion; 9 Predigt und Amt mit feierl. Erstkommunion der Kinder; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht; abends 7 Abendandacht für die Erstkommunikanten, Kadigebel und Segen.

**St. Antonius-Kirche Rheinlan:** Weiber Sonntag: 6 Beichtgelegenheit, nur bis 6.45; 6.45 Spendung der hl. Kommunion; 7 Frühmesse; 8 Dohamt mit Taufschildeenernung und feierl. Erstkommunion der Kinder; 10 Deutsche Singmesse, Schulergottesdienst; 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht; 8.30 Abendandacht der Erstkommunikanten.

**St. Magdalena-Kirche Sodenheim:** Weiber Sonntag: 7 Frühmesse; 8.30 Dohamtgottesdienst mit feierl. Erstkommunion der Kinder; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsbandacht.

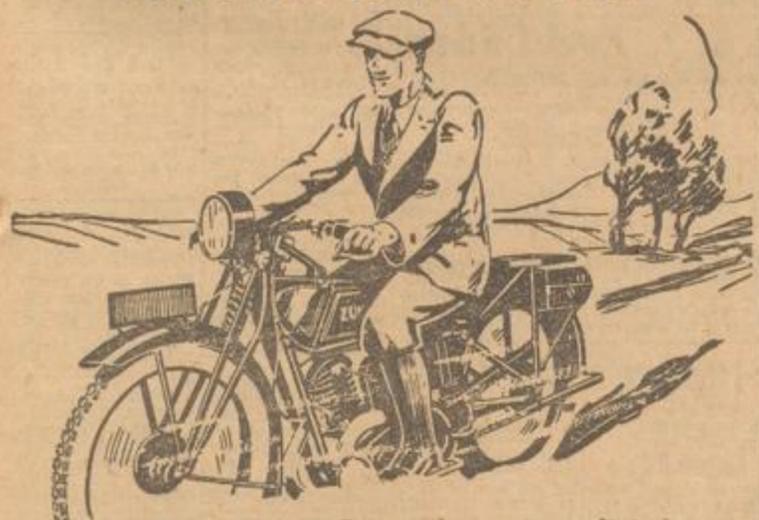
**Waldhof-Kirche:** Weiber Sonntag: 7 Frühmesse; 9 Erstkommunionfeier; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft.

### Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Weiber Sonntag vorm. 9.30 Deutsche Dohamt mit Predigt u. Peter der hl. Erstkommunion. (Mitwirkung des Kirchenrats, Kirchenversammlung für d. Waisen- u. Schwelgerhaus); abend 8 Dankandacht.

**Die Christengemeinschaft, Bewegung für religiöse Erneuerung:** Sonntag vorm. 7.45 in der Kapelle des Osh-Vanz-Krankenhaus; Jugendweib (Konfirmation) u. Mädchenweibbehandlung; nachm. 4.30 in U. S. 11, Friedländerstr.; Mädchen u. Eopagnamittag für Kinder. — Dienstag u. Freitag früh 8 Menschenweibbehandlung in der Kapelle des Deluzio-Pana-Krankenhaus.

# Wir laden Sie zu einer Probefahrt ein!



Eine Versuchsfahrt zeigt Ihnen am besten, wie zuverlässig, bequem und schnell die neuen Zündapp-Modelle sind. Mit Zündapp fahren Sie billiger als in der Bahn!

Das neue 200 ccm-4,5 PS-Modell bewies auf der Fahrt Berlin-Afrika-Berlin, 5000 km in 14 Tagen, seine aussergewöhnliche Leistungsfähigkeit. Es erreicht D-Zuggeschwindigkeit und ist doch steuer- und fahrerscheintreil RM. 790,-.

Von dem neuen 300 ccm-Modell mit 8 PS sagt die Fachpresse: „Es bedeutet eine Umwälzung auf dem Motorradmarkt“ RM. 920,-.

Bereitwillige Auskunft, kostenlose Prospekte und Reisebeschreibungen, bequeme Teilzahlung.



**Zeiss & Schwärzel**  
Automobil- u. Motorrad-Handelsgesellschaft  
H 7, 30 Telefon 26345  
Spezial-Reparaturwerkstätte. — Amtliche Fahrschule.

## SEINE QUALITÄT EROBERT

104 Länder der Erde Nash gab zum ersten Male in aller Welt einem Gebrauchswagen den Zwillingszündungsmotor, der seine ragende Leistungsfähigkeit beim Lindbergh-Flug über den Ozean bewiesen hat.

# NASH

## SONDERAUSSTELLUNG

IM

### HOCHHAUS

### SAMT UND

### SEIDE

MANNHEIM • KUNSTSTR.

# NASH

## SONDERAUSSTELLUNG

Besuchen Sie bitte unsere Ausstellung, die täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends — auch Sonntags — geöffnet ist. Sie werden interessantes sehen!

„SUDAG“ SÖDDEUTSCHE AUTOGESELLSCHAFT M. B. H., MANNHEIM E 3, 1 - TEL. 21690



# W O C H E N - S P I E L P L A N

## ALHAMBRA

E. A. DUPONT'S

# Nachtwelt

(Piccadilly)

**ANNA MAY-WONG**  
**KING HO-CHANG**  
**Jameson Thomas**  
**Gilda Gray**



Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8<sup>30</sup> Sonntags ab 2 Uhr

## National-Theater

Sonntag, 7. April

240. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung  
Kleine Preise:

### „Die Herzogin von Chicago“

Operette von E. Kalman  
Anfang 15.00 Uhr  
Ende 17.45 Uhr

Sonntag, 7. April

241. Vorstellung  
Platz A 20, mittlere Preise:

### „Martha“

Oper von B. Piötem  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22.00 Uhr

Montag, 8 April

242. Vorstellung  
Platz B 20, kleine Preise:

### „Arm wie eine Kirchenmaus“

Operette von Luboslav Poldos  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 21.30 Uhr

Dienstag, 9 April

243. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde des  
Bildungsvereins - ohne Vor-  
tenverkauf - Abt. 02-04, 06-07,  
09-10, 11-14, 17, 19, 21, 23,  
25-28, 30-31, 33, 35, 37, 39,  
41-43, 45, 47, 49-51, 53-55,  
57-59, 61, 63, 65, 67, 69,  
71-73, 75, 77, 79, 81, 83,  
85-87, 89, 91, 93, 95, 97,  
99-101, 103, 105, 107, 109,  
111-113, 115, 117, 119, 121,  
123-125, 127, 129, 131, 133,  
135-137, 139, 141, 143, 145,  
147-149, 151, 153, 155, 157,  
159-161, 163, 165, 167, 169,  
171-173, 175, 177, 179, 181,  
183-185, 187, 189, 191, 193,  
195-197, 199, 201, 203, 205,  
207-209, 211, 213, 215, 217,  
219-221, 223, 225, 227, 229,  
231-233, 235, 237, 239, 241,  
243-245, 247, 249, 251, 253,  
255-257, 259, 261, 263, 265,  
267-269, 271, 273, 275, 277,  
279-281, 283, 285, 287, 289,  
291-293, 295, 297, 299, 301,  
303-305, 307, 309, 311, 313,  
315-317, 319, 321, 323, 325,  
327-329, 331, 333, 335, 337,  
339-341, 343, 345, 347, 349,  
351-353, 355, 357, 359, 361,  
363-365, 367, 369, 371, 373,  
375-377, 379, 381, 383, 385,  
387-389, 391, 393, 395, 397,  
399-401, 403, 405, 407, 409,  
411-413, 415, 417, 419, 421,  
423-425, 427, 429, 431, 433,  
435-437, 439, 441, 443, 445,  
447-449, 451, 453, 455, 457,  
459-461, 463, 465, 467, 469,  
471-473, 475, 477, 479, 481,  
483-485, 487, 489, 491, 493,  
495-497, 499, 501, 503, 505,  
507-509, 511, 513, 515, 517,  
519-521, 523, 525, 527, 529,  
531-533, 535, 537, 539, 541,  
543-545, 547, 549, 551, 553,  
555-557, 559, 561, 563, 565,  
567-569, 571, 573, 575, 577,  
579-581, 583, 585, 587, 589,  
591-593, 595, 597, 599, 601,  
603-605, 607, 609, 611, 613,  
615-617, 619, 621, 623, 625,  
627-629, 631, 633, 635, 637,  
639-641, 643, 645, 647, 649,  
651-653, 655, 657, 659, 661,  
663-665, 667, 669, 671, 673,  
675-677, 679, 681, 683, 685,  
687-689, 691, 693, 695, 697,  
699-701, 703, 705, 707, 709,  
711-713, 715, 717, 719, 721,  
723-725, 727, 729, 731, 733,  
735-737, 739, 741, 743, 745,  
747-749, 751, 753, 755, 757,  
759-761, 763, 765, 767, 769,  
771-773, 775, 777, 779, 781,  
783-785, 787, 789, 791, 793,  
795-797, 799, 801, 803, 805,  
807-809, 811, 813, 815, 817,  
819-821, 823, 825, 827, 829,  
831-833, 835, 837, 839, 841,  
843-845, 847, 849, 851, 853,  
855-857, 859, 861, 863, 865,  
867-869, 871, 873, 875, 877,  
879-881, 883, 885, 887, 889,  
891-893, 895, 897, 899, 901,  
903-905, 907, 909, 911, 913,  
915-917, 919, 921, 923, 925,  
927-929, 931, 933, 935, 937,  
939-941, 943, 945, 947, 949,  
951-953, 955, 957, 959, 961,  
963-965, 967, 969, 971, 973,  
975-977, 979, 981, 983, 985,  
987-989, 991, 993, 995, 997,  
999-1001, 1003, 1005, 1007,  
1009-1011, 1013, 1015, 1017,  
1019-1021, 1023, 1025, 1027,  
1029-1031, 1033, 1035, 1037,  
1039-1041, 1043, 1045, 1047,  
1049-1051, 1053, 1055, 1057,  
1059-1061, 1063, 1065, 1067,  
1069-1071, 1073, 1075, 1077,  
1079-1081, 1083, 1085, 1087,  
1089-1091, 1093, 1095, 1097,  
1099-1101, 1103, 1105, 1107,  
1109-1111, 1113, 1115, 1117,  
1119-1121, 1123, 1125, 1127,  
1129-1131, 1133, 1135, 1137,  
1139-1141, 1143, 1145, 1147,  
1149-1151, 1153, 1155, 1157,  
1159-1161, 1163, 1165, 1167,  
1169-1171, 1173, 1175, 1177,  
1179-1181, 1183, 1185, 1187,  
1189-1191, 1193, 1195, 1197,  
1199-1201, 1203, 1205, 1207,  
1209-1211, 1213, 1215, 1217,  
1219-1221, 1223, 1225, 1227,  
1229-1231, 1233, 1235, 1237,  
1239-1241, 1243, 1245, 1247,  
1249-1251, 1253, 1255, 1257,  
1259-1261, 1263, 1265, 1267,  
1269-1271, 1273, 1275, 1277,  
1279-1281, 1283, 1285, 1287,  
1289-1291, 1293, 1295, 1297,  
1299-1301, 1303, 1305, 1307,  
1309-1311, 1313, 1315, 1317,  
1319-1321, 1323, 1325, 1327,  
1329-1331, 1333, 1335, 1337,  
1339-1341, 1343, 1345, 1347,  
1349-1351, 1353, 1355, 1357,  
1359-1361, 1363, 1365, 1367,  
1369-1371, 1373, 1375, 1377,  
1379-1381, 1383, 1385, 1387,  
1389-1391, 1393, 1395, 1397,  
1399-1401, 1403, 1405, 1407,  
1409-1411, 1413, 1415, 1417,  
1419-1421, 1423, 1425, 1427,  
1429-1431, 1433, 1435, 1437,  
1439-1441, 1443, 1445, 1447,  
1449-1451, 1453, 1455, 1457,  
1459-1461, 1463, 1465, 1467,  
1469-1471, 1473, 1475, 1477,  
1479-1481, 1483, 1485, 1487,  
1489-1491, 1493, 1495, 1497,  
1499-1501, 1503, 1505, 1507,  
1509-1511, 1513, 1515, 1517,  
1519-1521, 1523, 1525, 1527,  
1529-1531, 1533, 1535, 1537,  
1539-1541, 1543, 1545, 1547,  
1549-1551, 1553, 1555, 1557,  
1559-1561, 1563, 1565, 1567,  
1569-1571, 1573, 1575, 1577,  
1579-1581, 1583, 1585, 1587,  
1589-1591, 1593, 1595, 1597,  
1599-1601, 1603, 1605, 1607,  
1609-1611, 1613, 1615, 1617,  
1619-1621, 1623, 1625, 1627,  
1629-1631, 1633, 1635, 1637,  
1639-1641, 1643, 1645, 1647,  
1649-1651, 1653, 1655, 1657,  
1659-1661, 1663, 1665, 1667,  
1669-1671, 1673, 1675, 1677,  
1679-1681, 1683, 1685, 1687,  
1689-1691, 1693, 1695, 1697,  
1699-1701, 1703, 1705, 1707,  
1709-1711, 1713, 1715, 1717,  
1719-1721, 1723, 1725, 1727,  
1729-1731, 1733, 1735, 1737,  
1739-1741, 1743, 1745, 1747,  
1749-1751, 1753, 1755, 1757,  
1759-1761, 1763, 1765, 1767,  
1769-1771, 1773, 1775, 1777,  
1779-1781, 1783, 1785, 1787,  
1789-1791, 1793, 1795, 1797,  
1799-1801, 1803, 1805, 1807,  
1809-1811, 1813, 1815, 1817,  
1819-1821, 1823, 1825, 1827,  
1829-1831, 1833, 1835, 1837,  
1839-1841, 1843, 1845, 1847,  
1849-1851, 1853, 1855, 1857,  
1859-1861, 1863, 1865, 1867,  
1869-1871, 1873, 1875, 1877,  
1879-1881, 1883, 1885, 1887,  
1889-1891, 1893, 1895, 1897,  
1899-1901, 1903, 1905, 1907,  
1909-1911, 1913, 1915, 1917,  
1919-1921, 1923, 1925, 1927,  
1929-1931, 1933, 1935, 1937,  
1939-1941, 1943, 1945, 1947,  
1949-1951, 1953, 1955, 1957,  
1959-1961, 1963, 1965, 1967,  
1969-1971, 1973, 1975, 1977,  
1979-1981, 1983, 1985, 1987,  
1989-1991, 1993, 1995, 1997,  
1999-2001, 2003, 2005, 2007,  
2009-2011, 2013, 2015, 2017,  
2019-2021, 2023, 2025, 2027,  
2029-2031, 2033, 2035, 2037,  
2039-2041, 2043, 2045, 2047,  
2049-2051, 2053, 2055, 2057,  
2059-2061, 2063, 2065, 2067,  
2069-2071, 2073, 2075, 2077,  
2079-2081, 2083, 2085, 2087,  
2089-2091, 2093, 2095, 2097,  
2099-2101, 2103, 2105, 2107,  
2109-2111, 2113, 2115, 2117,  
2119-2121, 2123, 2125, 2127,  
2129-2131, 2133, 2135, 2137,  
2139-2141, 2143, 2145, 2147,  
2149-2151, 2153, 2155, 2157,  
2159-2161, 2163, 2165, 2167,  
2169-2171, 2173, 2175, 2177,  
2179-2181, 2183, 2185, 2187,  
2189-2191, 2193, 2195, 2197,  
2199-2201, 2203, 2205, 2207,  
2209-2211, 2213, 2215, 2217,  
2219-2221, 2223, 2225, 2227,  
2229-2231, 2233, 2235, 2237,  
2239-2241, 2243, 2245, 2247,  
2249-2251, 2253, 2255, 2257,  
2259-2261, 2263, 2265, 2267,  
2269-2271, 2273, 2275, 2277,  
2279-2281, 2283, 2285, 2287,  
2289-2291, 2293, 2295, 2297,  
2299-2301, 2303, 2305, 2307,  
2309-2311, 2313, 2315, 2317,  
2319-2321, 2323, 2325, 2327,  
2329-2331, 2333, 2335, 2337,  
2339-2341, 2343, 2345, 2347,  
2349-2351, 2353, 2355, 2357,  
2359-2361, 2363, 2365, 2367,  
2369-2371, 2373, 2375, 2377,  
2379-2381, 2383, 2385, 2387,  
2389-2391, 2393, 2395, 2397,  
2399-2401, 2403, 2405, 2407,  
2409-2411, 2413, 2415, 2417,  
2419-2421, 2423, 2425, 2427,  
2429-2431, 2433, 2435, 2437,  
2439-2441, 2443, 2445, 2447,  
2449-2451, 2453, 2455, 2457,  
2459-2461, 2463, 2465, 2467,  
2469-2471, 2473, 2475, 2477,  
2479-2481, 2483, 2485, 2487,  
2489-2491, 2493, 2495, 2497,  
2499-2501, 2503, 2505, 2507,  
2509-2511, 2513, 2515, 2517,  
2519-2521, 2523, 2525, 2527,  
2529-2531, 2533, 2535, 2537,  
2539-2541, 2543, 2545, 2547,  
2549-2551, 2553, 2555, 2557,  
2559-2561, 2563, 2565, 2567,  
2569-2571, 2573, 2575, 2577,  
2579-2581, 2583, 2585, 2587,  
2589-2591, 2593, 2595, 2597,  
2599-2601, 2603, 2605, 2607,  
2609-2611, 2613, 2615, 2617,  
2619-2621, 2623, 2625, 2627,  
2629-2631, 2633, 2635, 2637,  
2639-2641, 2643, 2645, 2647,  
2649-2651, 2653, 2655, 2657,  
2659-2661, 2663, 2665, 2667,  
2669-2671, 2673, 2675, 2677,  
2679-2681, 2683, 2685, 2687,  
2689-2691, 2693, 2695, 2697,  
2699-2701, 2703, 2705, 2707,  
2709-2711, 2713, 2715, 2717,  
2719-2721, 2723, 2725, 2727,  
2729-2731, 2733, 2735, 2737,  
2739-2741, 2743, 2745, 2747,  
2749-2751, 2753, 2755, 2757,  
2759-2761, 2763, 2765, 2767,  
2769-2771, 2773, 2775, 2777,  
2779-2781, 2783, 2785, 2787,  
2789-2791, 2793, 2795, 2797,  
2799-2801, 2803, 2805, 2807,  
2809-2811, 2813, 2815, 2817,  
2819-2821, 2823, 2825, 2827,  
2829-2831, 2833, 2835, 2837,  
2839-2841, 2843, 2845, 2847,  
2849-2851, 2853, 2855, 2857,  
2859-2861, 2863, 2865, 2867,  
2869-2871, 2873, 2875, 2877,  
2879-2881, 2883, 2885, 2887,  
2889-2891, 2893, 2895, 2897,  
2899-2901, 2903, 2905, 2907,  
2909-2911, 2913, 2915, 2917,  
2919-2921, 2923, 2925, 2927,  
2929-2931, 2933, 2935, 2937,  
2939-2941, 2943, 2945, 2947,  
2949-2951, 2953, 2955, 2957,  
2959-2961, 2963, 2965, 2967,  
2969-2971, 2973, 2975, 2977,  
2979-2981, 2983, 2985, 2987,  
2989-2991, 2993, 2995, 2997,  
2999-3001, 3003, 3005, 3007,  
3009-3011, 3013, 3015, 3017,  
3019-3021, 3023, 3025, 3027,  
3029-3031, 3033, 3035, 3037,  
3039-3041, 3043, 3045, 3047,  
3049-3051, 3053, 3055, 3057,  
3059-3061, 3063, 3065, 3067,  
3069-3071, 3073, 3075, 3077,  
3079-3081, 3083, 3085, 3087,  
3089-3091, 3093, 3095, 3097,  
3099-3101, 3103, 3105, 3107,  
3109-3111, 3113, 3115, 3117,  
3119-3121, 3123, 3125, 3127,  
3129-3131, 3133, 3135, 3137,  
3139-3141, 3143, 3145, 3147,  
3149-3151, 3153, 3155, 3157,  
3159-3161, 3163, 3165, 3167,  
3169-3171, 3173, 3175, 3177,  
3179-3181, 3183, 3185, 3187,  
3189-3191, 3193, 3195, 3197,  
3199-3201, 3203, 3205, 3207,  
3209-3211, 3213, 3215, 3217,  
3219-3221, 3223, 3225, 3227,  
3229-3231, 3233, 3235, 3237,  
3239-3241, 3243, 3245, 3247,  
3249-3251, 3253, 3255, 3257,  
3259-3261, 3263, 3265, 3267,  
3269-3271, 3273, 3275, 3277,  
3279-3281, 3283, 3285, 3287,  
3289-3291, 3293, 3295, 3297,  
3299-3301, 3303, 3305, 3307,  
3309-3311, 3313, 3315, 3317,  
3319-3321, 3323, 3325, 3327,  
3329-3331, 3333, 3335, 3337,  
3339-3341, 3343, 3345, 3347,  
3349-3351, 3353, 3355, 3357,  
3359-3361, 3363, 3365, 3367,  
3369-3371, 3373, 3375, 3377,  
3379-3381, 3383, 3385, 3387,  
3389-3391, 3393, 3395, 3397,  
3399-3401, 3403, 3405, 3407,  
3409-3411, 3413, 3415, 3417,  
3419-3421, 3423, 3425, 3427,  
3429-3431, 3433, 3435, 3437,  
3439-3441, 3443, 3445, 3447,  
3449-3451, 3453, 3455, 3457,  
3459-3461, 3463, 3465, 3467,  
3469-3471, 3473, 3475, 3477,  
3479-3481, 3483, 3485, 3487,  
3489-3491, 3493, 3495, 3497,  
3499-3501, 3503, 3505, 3507,  
3509-3511, 3513, 3515, 3517,  
3519-3521, 3523, 3525, 3527,  
3529-3531, 3533, 3535, 3537,  
3539-3541, 3543, 3545, 3547,  
3549-3551, 3553, 3555, 3557,  
3559-3561, 3563, 3565, 3567,  
3569-3571, 3573, 3575, 3577,  
3579-3581, 3583, 3585, 3587,  
3589-3591, 3593, 3595, 3597,  
3599-3601, 3603, 3605, 3607,  
3609-3611, 3613, 3615, 3617,  
3619-3621, 3623, 3625, 3627,  
3629-3631, 3633, 3635, 3637,  
3639-3641, 3643, 3645, 3647,  
3649-3651, 3653, 3655, 3657,  
3659-3661, 3663, 3665, 3667,  
3669-3671, 3673, 3675, 3677,  
3679-3681, 3683, 3685, 3687,  
3689-3691, 3693, 3695, 3697,  
3699-3701, 3703, 3705, 3707,  
3709-3711, 3713, 3715, 3717,  
3719-3721, 3723, 3725, 3727,  
3729-3731, 3733, 3735, 3737,  
3739-3741, 3743, 3745, 3747,  
3749-3751, 3753, 3755, 3757,  
3759-3761, 3763, 3765, 3767,  
3769-3771, 3773, 3775, 3777,  
3779-3781, 3783, 3785, 3787,  
3789-3791, 3793, 3795, 3797,  
3799-3801, 3803, 3805, 3807,  
3809-3811, 3813, 3815, 3817,  
3819-3821, 3823, 3825, 3827,  
3829-3831, 3833, 3835, 3837,  
3839-3841, 3843, 3845, 3847,  
3849-3851, 3853, 3855, 3857,  
3859-3861, 3863, 3865, 3867,  
3869-3871, 3873, 3875, 3877,  
3879-3881, 3883, 3885, 3887,  
3889-

# WOCHEN-SPIELPLAN

## MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidelbergstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

**Odeon** - Musikplatten  
- Sprechapparate

in reicher Auswahl - Zahlungserleichterung

Mannheimer

### Privat-Telefon-Gesellschaft

m. b. H.

Kaiserring 10

Tel. 22.855

Telefon- und Signal-Anlagen  
System „Prteg“

### Damenfriseur P. Vollmer

Tel. 30310 Tel. 30308

als Fachmann allbekannt  
jetzt C 2, 5

Die moderne Haartracht • Dauerwellen  
Haarfärben • Maniküren

### Rolleiflex

Lassen Sie sich dieses  
neue entzückende Modell  
unverbindlich vorführen

Photohaus Heinrich Kloos  
Mannheim C 2, 15



### Automobile

Jungbusch-Garage  
Mannheim, J 6, 5, 12-17



### Parlophon - Musik - Haus E. & F. SCHWAB

K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a  
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. Platten

### AUTOREIFEN

in- u. ausländische  
Fabrikate



**Gummi-  
Fuchs**  
Rheinbörsenstr. 22  
Tel. 33368

### Konditorei u. Café Fr. Gmeiner

Telephon 22619  
Friedrichsplatz 12 Arkadenbau  
empfiehlt als Spezialität:

**Bananendessert  
:: Florentiner ::**



Für Privat- u.  
Bürobedarf  
empfehle sämtliche  
Schreibwaren  
Geschäftsbücher  
Goldfüllhalter  
Geschekartikeln  
Füllhalter-Reparatur.  
Eigene Werkstätte

Für Zuckerkrank  
haben wir den **Alleinverkauf**  
der bewährtesten

### Nährmittel Ludwig & Schütthelm

Drogen und Medizinikräuter  
gegenüber Hirschland  
Tel. 27716 u. 27718  
u. Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anl.) Tel. 25489

### Techn. Zeichenbedarf Leistungsfähigste Lichtpaus-Anstalt

Legen: Eigene und fremde Erzeugnisse. Pat. Zeichen-  
tische u. Maschinen etc. Pat. Lichtpausvorrichtungen etc.

**Vorteilhafteste  
Bezugsquelle**  
Zeichen-Transparente und Lichtpauspapiere etc. etc. etc.  
Schablonen und Transparenzpapiere für Malergeschäfte.  
Reparaturen.

nur bei **Gebr. Schmid, K 3, 3, Teleph. 32578**

Achtung!

### Ihr eigenes Haar

Achtung!



wird Ihnen bei der mikroskopischen Untersuchung in der Größe  
von 3 bis 20 cm Breite und bis 1 Meter Länge mit Erklärung seiner  
Erkrankung gezeigt und unter Garantie wieder geheilt **nur beim**  
**Haarspezialisten ERNST WEISS, Mannheim**  
nur **Kunststraße O 4, 16**

### National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Sonntag, 14. April

248. Vorstellung  
Nachmittags-Vorführung  
Für die Theatergemeinde des  
Schönbrunn-Festbundes - ohne Res-  
tenverkauf - Abt. 18-19, 20, 24  
bis 26, 27-30, 41-43, 54, 58 bis  
60, 60-61, 72, 81, 80-91, 98, 204  
bis 285, 291-292, 291-292, 271,  
281, 281, 421-422, 420, 801-808,  
810:

„Die Herzogin von Chicago“

Operette von G. Hofman  
Anfang 14.30 Uhr  
Ende 17.15 Uhr

Sonntag, 14. April

249. Vorstellung  
Miete F 20, hohe Preise:  
„Tannhäuser“  
Rom. Oper von Richard Wagner  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Montag, 15. April

250. Vorstellung  
Miete C 81, mittlere Preise:  
„Karl XII.“  
Schauspiel von Kon. Birnbörsen  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

### Neues Theater

Sonntag, 7. April

68. Vorstellung:  
„Der Prozeß Mary Dugan“  
von B. Weißer  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 10. April

64. Vorstellung  
Schauspiel der Gruppe junger  
Schauspieler, besondere Preise:  
„Revolte im Erziehungsheim“  
von Peter Martin Campel  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Freitag, 12. April

65. Vorstellung  
Schauspiel der Gruppe junger  
Schauspieler, besondere Preise:  
„Revolte im Erziehungsheim“  
von Peter Martin Campel  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, 13. April

66. Vorstellung  
Schauspiel der Gruppe junger  
Schauspieler, besondere Preise:  
„Revolte im Erziehungsheim“  
von Peter Martin Campel  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 14. April

67. Vorstellung  
Schauspiel der Gruppe junger  
Schauspieler, besondere Preise:  
„Revolte im Erziehungsheim“  
von Peter Martin Campel  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

## PHOTO jetzt

auch bei

**MOHNEN** - nur  
**J 1 8** Breitestraße **J 1 8**

Ich entwickle Ihre Aufnahmen  
und liefere Ihnen die besten Bilder

Seit langem bewährt:



-Telephon-Anlagen  
-Signal-Anlagen  
-Uhren-Anlagen  
-Feuermelde-Anlagen

**SIEMENS & HALSKE A.G.**  
Technisches Büro Mannheim  
Mannheim, N 7 16 - „Siemenshaus“

Haus für vornehm gediegene  
Wäsche

## Strauss-Maier

Gegründet 1899

C 2, 8

Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft  
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung  
Indanthren Daunendecken • Herrenwäsche nach Maß

Pianos, Flügel, Harmonien  
Schallplatten u. Sprechapparate

### Friedr. Viering

Bülow Pianolager  
Mannheim C 7, 6 Fernspr. 23590

### Vervielfältigungen

(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)  
in Original-Schreibmaschinenschrift  
fertigt rasch, sauber und preiswert

### Paul J. Kunert

Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

### F. GROSSEFINGER

GRAVIER-ANSTALT  
MANNHEIM C 3, 3

STEMPEL-SCHILDER  
SIEGEL-SCHABLONEN  
STANZEN-MARKEN

Herrenschneiderei Ranges

### Scharnagl & Horr

Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30240

### Bieber & Zachowal

Feine

Herren-Schneiderei

N 4, 15<sup>1</sup>

Tel. 22021

### PIANOS

hervorragend schöne  
eigene Fabrikate, dengl.  
fremde Fabrikate, sehr  
preiswert

### Scharf & Hauk

Piano- u. Flügelfabrik  
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4  
Bequeme Zahlung

### Rudolf SCHMIEDERER

F 2, 12

Große Auswahl in  
Lederwaren, Portemonnaies, Brief-  
taschen, modernen Damentaschen,  
die beliebten Geschenke für die Fasttage  
**Schulranzen u. Mappen**  
in bester Sattlerarbeit

### Bäckerei- u. Konditorei-

Einrichtungen

liefert in allen gewünschten Ausführungen

### Adolf Christen

Laden- u. Schaufenstereinrichtungen

Q 5, 2 Tel. 26820  
Vertreter an allen Plätzen gesucht.



### „Elektron“

Lichtheil- und  
Badeanstalt

N 3, 3

H. Schäfer

Tel. 32320

empfiehlt alle medizinisch verordneten Bäder.

Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Geöffnet von morgens 9 bis 6 Uhr abends Sonntags geschlossen

# DER MANNHEIMER THEATER

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 6. April 1929
Vorstellung Nr. 280, Miets F. Nr. 28
Eine Nacht in Venedig
Ein Maskenspiel aus dem Rokoko in 3 Akten

Friedrichspark

Sonntag, 7. April, 5 1/2 - 6 1/2 Uhr
Konzert
Anmeldungen zum Abonnement werden an der Kassette entnommen und berechnen zum sofortigen Bezug der Konzerte.

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt, Tel. 34657

'Fürst Bismarck'

Sonntag 3 Uhr (Reinhardt) Speyer und
Sonntag 3 Uhr (Reinhardt) Speyer und
Jeden Mittwoch 3 Uhr: Speyer Mk. 1.-

Samstag und Sonntag
geht's in's
Maxim
zum Frühlingsfest

Konditorei und Café
Welfer
Dalbergstraße 3 (Luisenring)
Angenehmes Familien-Café

Juwelen Modernes Lager
Platin eig. u. fremd. Erzeugn.
Goldwaren Neuanfertigung
Hermann APEL
Mannheim

Baulustige und
Kaufflehaber
die nach Heidelberg
Einfamilienhäuser
in Heidelberg und Sorren. 3973

Hausverwaltung
von in Mietangelegenheiten gut bewandertem Kaufmann, selbst Geschäftsführer, bei mäßiger Vergütung gesucht.

Zu spät
Illustration of a person running late with a clock.

Ist es noch nicht. Noch haben Sie das Glück in der Hand. Geben Sie 30 Pf. aus für ein Einzellos, oder Mk. 1.- für ein Doppellos der Jugendheim-Lotterie!

ALHAMBRA Mannheim

Sonntag, den 7. April
Einlaß 10.30 Uhr
Anfang 11.15 Uhr
Ende 12.45 Uhr

Tirol

Die Bayrischen Alpen bei Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald
Ein A p m-Kultur-Film in 5 Teilen

Wie Gebirge und Täler entstehen

(Geologischer Film von Professor F. Solger)
Berchtesgaden Salzammergut
Wimbachklamm - Hochkalter - Reiter Alp - Hintersee

Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald

Wetterstein- Gebirge Zugspitze Karwendel- Gebirge

Das Leutaschtal Das Oberinntal

Leutaschtal - Draufschlamm - Hochalm - 2661 m über Meereshöhe. Defelspitze, Wettersteinturm, Lantsee. Koadern, Pfunds, Leack, Höl, Töran, Ober- und Unter-See, Am Hochengp.

Innsbruck - Brenner

Palatz, Mair, Gossens, Klausen, Innviertel
Sternberg Bozen Meran
Ditztal Pusterthal

Wien - Die Tachler- gabelspitze 2872 m - Mittelberggipfel. Mühlsch - Kloster Sonnenburg - Brunnick Walsberg - Tablach

Gader- u. Eneberger-Tal

Pflanz - Hales Nibelburg Zwischensee - Pissolada Pedana - St. Leonhard

In den Dolomiten

Im Tierser-Tal St. Cyprian Graslspitze 2116 m ü. d. M. Graslspitzen u. -Paß 2597 m ü. d. M. Mugonispitzen, Winklertürme und Rosenzantenspitze Im Tachozertoch 2644 m ü. d. M. Marmalata 3344 m ü. d. M. höchste Gipfel der Dolomiten Fensterfirme Vernei 2795 m Die Pala Fünf Türme Grosse Zinnen Paternkofel, Der Monte Cristallo 3199 m Der Langkofel 3157 m ü. d. M. Der Monte Civetta 3230 m Der Monte Pelmo 3109 m Tachlerspitze Grödnertal Die Tachlerspitzen Pischensee Bamberger Sattel Berger-Turm Sella-Plateau Sella-Gruppe mit Boespitze 3152 m ü. d. M.

Salzburg Hofgasteln Bad Gasteln Besteigung d. Dachstein

Am Gosausee Die St. Margarethe Dirdlgruppe Hallstatt Der Donnerkogel

Preise der Plätze:

Freudenlogge 250, Partier-Logge 200, Balkon-Logge 200, Balkon 250, Speisezimmer, 1. Park, 1.50, 2. Parkett 1.- RM
Vorverkauf ab 5. April:
Musikhaus Hockel, O. B., Mannheimer Musikhaus, O. F. 3273
Vorverkauf haben Zettel!

ALHAMBRA

Heute!
Jeweils abends 1/11 Uhr
nach Schluß der letzten
Abend-Vorstellung

NACHT-Vorstellung

!! Nur für Erwachsene !!
Ein sexual-wissenschaftliches Filmwerk von ungeschminkter
Lebenslichkeit



Der Fall Sonja Petrowa

Die Seuche der Abreibung
Erläutert durch fachärztlichen Vortrag

Der Begriff der Liebe vor und in der Ehe / Mutter sein und Mutterglück / Veredelung der Erotik / Glück und Leid der Liebe / Alljährlich 800 000 Verstöße in Deutschland gegen § 218

Vorverkauf zu diesen Vorstellungen an beiden Kassen der Alhambra-Lichtspiele

Der richtige Weg

vorteilhaft, gut und billig zu kaufen, führt nach Mannheim, eine Treppe hoch. Keine hohe Lademiete, keine teuren Ausstattungskosten brauchen Sie mitanzuhängen. Sie können es sich selbst anschauen, was das ausmacht - und dabei finden Sie bei mir eine solche Auswahl in vorzüglichen Qualitäten. Kommen Sie ganz zwanglos sehen, bevor Sie anderswo kaufen. Anzüge, Übergangsmäntel, 24, 25, 26, 46, 52, 54, Regen- und Bonener Mäntel, Windjacken, Hosen aller Art, extra billig. Gesellschafts-Anzüge verleiht für Freud und Leid

Jakob Ringel

kein Laden 1. Etage kein Laden
Mannheim, O 3, 4a (Planken)
Merken Sie sich die Adresse. 2. Haus neben Wäschhof.

Sehr günstige Gelegenheit!

Kompl. apparat u. vornehme
Schlafzimmer-Einrichtung

3türig (Birke) poliert, 200 cm breit mit 2 Patent-Öfen 19055
2 Schonerdecken
2 Kapokmatten

Gesamtpreis: Mk. 1184.-

Binzenhöfer

Möbelgeschäft
Augartenstraße 35

Ab heute Samstag

Unser großes Doppel-Programm
Zwei stumme deutsche Filme und im
Beiprogramm Tonfilme

Noch sind die Tage der Rosen!

(Drei Mädels und ihre Freier)
Ein taktiges Liebespiel aus der weltberühmten
Main-Wein- und Studentenstadt Würzburg
Eines der lieblichsten deutschen Volkslieder, deren
Zauber unvergänglich ist, im Film.

Hochstapler in Nöten

Ein spannender Abenteuer-Orofilm in 8 Akten
Regie: Louis Ralf
Die besten und ausgerechtesten deutschen Darsteller:
Gräfin Agn. Esterhazy Georg Alexander
Trude Hesterberg Lidya Potehina

Son-Filme

Und Wilson spielt II Eine kleine Liebelol

Palast-Theater

Das erste Sprechfilm-Theater Süddeutschlands

Keine erhöhte Eintrittspreise
Anfang: 3.00, 4.00, 5.35, 6.35, 8.20 Uhr

Kegelbahn Herrenzimmer

Pyriton abends zu vermieten. Germania-Club, S. 8, 40. 19290
Anton Cetzler, P 3, 12



Ein Joe May-Film der Erich Pommer-Produktion der Ufa
Regie: Joe May
Hauptdarsteller:
Gustav Fröhlich / Betty Amann
H. A. Schlettow / A. Steinarück / E. Heller
Der große Erfolg im
UFA-THEATER

Das gute Loherer Bier
(Bayern) 610
Vertretung für Mannheim und Umgebung:
Biervorlag Richard Hofmann
Tel. 22 896 S 6, 9 Tel. 22 898

Qualitäts-Möbel

Große Auswahl Wunderbare Modelle
zu überraschend billigen Preisen
Weitgehendste Zahlungsfrist-Berung
A. STRAUS & Co., J 1, 12/13

Vermietungen

Büro und Lager 2 Büro-Räume
auch getrennt per sofort oder später zu vermieten. Angebote unter S J 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 31470

D 7, 6 Rheinstraße
Schönes Büro im 2. Stock, 5 Zimmer, davon 2 als Empfangszimmer vornehm ausgestattet, per 1. Juli zu vermieten. Anfragen erbeten an Blum, Varnsdorferstr. 12. 31467

Großes, sehr helles Büro

von 3 Seiten Fenster, mit Vorraum, Schlafzimmer, Speisezimmer, Schreibtisch, mit Zentralheizung, sofort zu vermieten. 3494
Anfragen unter: Telefon Nr. 309 48

3 Zimmer-Wohnung

in Östlichstraße, mit Bad, Kammer, Warmwasserheizung sofort zu vermieten. Angebote unter S K 16 an die Geschäftsstelle. 31474

